

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon Interurb. Nr. 2670).
Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4.
Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen



Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2 Din

Mariborer Zeitung

Die neue Regierung

Das umgebildete Kabinett Uzunović heute nachts vereidigt —
General Peter Živković ist Kriegsminister — Dr. Boja Marinković
und Dr. Milan Eršić Minister ohne Portefeuille

Beograd, 23. Oktober

Nach ganztägigen Verhandlungen mit den führenden Politikern begab sich der designierte Ministerpräsident Nikola Uzunović gestern spätenabends auf Schloss Debinje und unterbreitete dem Regentenschatrat das Dekret über die Ernennung seines neuen Kabinetts. Der Regentenschatrat hat die Ministerliste unterzeichnet.

In der neuen umgebildeten Regierung blieben alle bisherigen Minister im Besitze ihrer Ressorts. Außerdem sind alle drei Ministerpräsidenten a. D., die nach dem

6. Jänner 1929 ins Amt berufen worden waren, in die neue Regierung aufgenommen worden, und zwar General Peter Živković, Dr. Boja Marinković und Dr. Milan Eršić. Die neue Regierung ist wie folgt zusammengesetzt:
Präsident: Nikola Uzunović.
Minister ohne Portefeuille: Dr. Boja Marinković und Dr. Milan Eršić.
Ackerbau: Dr. Dragutin Rojčić.
Unterricht: Dr. Zilja Šumenković.
Justiz: Boja Marinković.
Physische Erziehung: Dr. Orgur Angelić.

Handel und Industrie: Juraj Demetrović.
Finanzen: Dr. Milorad Gjorgjević.
Bauten: Dr. Stjepan Erklj.
Neuheres: Bogoljub Jostić.
Inneres: Zila Lazić.
Sozialpolitik: Dr. Franz Novak.
Forste und Bergbau: Dr. Milan Ušmarlić.

Verkehr: Ognjen Ruzmanović.
Die Mitglieder der neuen Regierung begaben sich etwa um Mitternacht auf Schloss Debinje, wo sie in die Hände des Regentenschatrates den Eid auf die Verfassung ablegten.

Die polnisch-ungarische Annäherung

Warschau, 21. Oktober.

Ungarns Ministerpräsident Gombosi ist nun in Warschau angekommen. Die polnische und ungarische Tagespresse hat soeben Andeutungen auf sentimentale Sympathieverbundenheit zwischen den beiden Nationen hinausposaunt und die Reise des ungarischen Leaders in eine platonisch-politische Mystik einzuhüllen versucht. Sentimentaler Angelegenheiten wegen dürfte man nun solche Reisen unternehmen; für Luftreisen käme Warschau angesichts der düsteren Dachlänge des Pariser Doppelmors wahrscheinlich nicht in Betracht; patriotische Gefühle erheben kann man auf anderen Wegen. Dahinter steht etwas, was mit Politik im engsten Zusammenhange steht. Im Vordergrund sind geschichtlich traditionelle Begebenheiten und klare politische Interessen.

Mit geopolitischen Fiktionen wäre schwer eine Dringlichkeit ungarisch-polnischer Verbundenheit nachzuweisen. Wo die Geopolitik ihren Schluß findet, kommen einige bekannte geschichtliche Tatsachen zugute. Und auf dieser Ebene liegt das Quellgebiet beiderseitiger Sympathien und traditioneller ungarisch-polnischer Geschlossenheit. Zum Beispiel: Polens und Ungarns Schicksal lag durch einige Zeit in den Händen gemeinsamer Könige und Herrscher; in Ungarns Freiheitskämpfen kam von Polen moralische und materielle Unterstützung in Fülle und Fülle. Die Ungarn bewährten sich auch andererseits als getreue Sympathisanten im Jahre 1920, als russische Schwergeschütze im Vorwärtshauer Gebiet verhängnisvoll gegen Polens Residenz gerichtet waren und Ungarns leitende Kreise sich mit dem Gedanken beschäftigten, eine gutbewaffnete Hilfsarmee in Polen zu organisieren und außerdem die freundschaftsbeziehungen zum Polenreiche mit reichlichen Munitionsendungen zu bekräftigen. All dies fand in ähnlicher innerpolitischer Struktur, in einer parallel formierten waltenden Klasse und anderen Gemüts- und Stimmungsimponderabilien ausgiebige Affirmation und Durchdrungenheit.

Dahinter sind aber ohne Zweifel auch klar politische Kalküle und Dringlichkeiten. Die Unmasse von amtlichen sowie halbamtlichen Erklärungen und Aufklärungen kann in logischen u. evidenten Sachverhalt nicht am mindesten in Abrede stellen. Von einem freundschaftsvertrag wird hergemmautelt. Es ist nicht so lange her, daß ein Journalist in den Kopf fiel, Polens Außenminister Bed die Frage eventueller Möglichkeit einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze anzulegen. Aus Bed's zwar prächtiger Erklärung war jedem politischen Mann gegeben, eine Frontstellung gegen die jugoslawischen Interessenkomplexe herauszubuchstabieren. Dieses vorbehaltlose Tadeln weist auf neue Fäden, die vom Donaumündung her gegen Osten gesponnen werden. Italiens außenpolitische Umstellung in letzter Zeit betreffend seine Annäherungsversuche an Frankreich hat die bisherigen italienisch-ungarischen Freundschaftsbeziehungen wahrscheinlich nicht in beforgnisserregendes Ausmaß gebracht, wohl aber markte aus dem Kapitel heißersehnter Revisionsmöglich-

Aussprache Laval-de Chambrun

Die Chancen für eine italienisch-französische Annäherung und Erweiterung derselben auf Jugoslawien gebessert

Paris, 23. Oktober.

Zu der gestrigen Unterredung zwischen dem französischen Außenminister Laval und dem römischen Botschafter Frankreichs, Graf de Chambrun, schreibt heute das gut informierte Blatt „Le Devoir“, daß de Chambrun den aufrichtigen Wunsch Mussolinis zum Ausdruck gebracht habe, ein festes Freundschaftsverhältnis zwischen Italien und Frankreich herzustellen. Nach Informationen des Blattes soll in den rein französisch-italienischen Fragen eine zufriedenstellende Einigung konzipiert worden sein. Sie betrifft vor allem die Frage der Schaffung eines modus vivendi für die italienischen Staatsangehörigen in Tunis, eine Grenzkorrektur am Tschad-See und die

Ausdehnung der italienischen Hoheitsgrenze am Ufer des Roten Meeres. Alle diese Fragen seien auf Grund der Informationen des zitierten Blattes zur beiderseitigen Zufriedenheit gelöst worden. Was die Ausdehnung der italienisch-französischen Annäherungsbestrebungen auf Jugoslawien betreffe, so seien diese Möglichkeiten nach dem Attentat von Marzelle eher verbessert worden. Die Erklärung des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Beneš, daß die Länder der Kleinen Entente und des Balkan-Paktes vor die Wahl gestellt seien, ihr Verhältnis zu Italien freundschaftlich festzulegen oder aber neue Lösungsmöglichkeiten zu studieren, hätten auf Mussolini einen tiefen Eindruck gemacht.

Gegen Doumergues Reformpläne

Die demokratische Linke des Senats gegen jedwede Verfassungsänderung / Kammerrücklösung und Demission der Regierung in Sicht

Paris, 23. Oktober.

Bezüglich der vom Ministerpräsidenten Doumergue ins Auge gefaßten Staatsreform beginnt sich im Senat allmählich ein entschiedener Widerstand herauszukristallisieren. Entscheidend für das Schicksal des Regierungsprojektes ist zweifellos die demokratische Linke des Senats, die 168 von insgesamt 313 Sitzen der ersten Kammer Frankreichs inne hat. Das Direktionskomitee dieser Senatsvereinigung hat sich gestern in einer entscheidenden Sitzung gegen die Ver-

wirkung der Pläne Doumergue ausgesprochen. Insbesondere ist es die geplante Kammerrücklösung ohne vorherige Befragung des Senats, die das Um und Auf in der Entschliebung der demokratischen Linken bildet.

Dem „Petit Journal“ zufolge bildet die Staatsreform im Sinne Doumergues auch einen der kritischen Punkte, mit denen die Tagesordnung des am kommenden Donnerstag in Nantes zusammentretenden Parteitages der Radikalsozialisten schwer

keiten zunichte gemacht. Ungarn blieb nur eins noch übrig: Zuzustimmung zu alten Freundschaften. In diesem Kernpunkte brennender ungarischer außenpolitischer Fragen und Sorgen liegt die deutlichste Erläuterung der Warschauer Reise, die einen evidenten Versuch eventueller Ausfüllung der an der italienischen Revisionsfront entstandenen gähnenden Lücke darstellt. Gewiß werden in Polen rasche Revisionsstöße nicht allzu gern beläuscht. Doch die neuerscheinenden Fäden treten schon heute klar zutage: vermittels Polen einen neuen Block — Deutschland, Polen

Ungarn — als Zentrum einer Gegenfront zu Frankreich und Frankreichs Verbündeten zu schaffen. Schwärmerisch anmutende Ideen konzeptionen sind das nicht. Leidenschaftspolitik auch nicht. Für das heutige Ungarn ist das Dringlichkeitspolitik.

Wir stehen in Europa vor neuen außenpolitischen Blockformationen und Gruppierungen. Auf der Drehscheibe europäischer außenpolitischer Aktionen sind neue Richtungen angezeigt. Sind es helle oder dunkle Farben, die aus dem Farbenspektrum neuer Initiativen hervortreten.

belastet erscheint. Zahlreiche Abgeordnete haben sich schon jetzt mit aller Entschiedenheit gegen die Annahme der Pläne Doumergues ausgesprochen. Die Auflösung der Kammer und die Gesamtdemission des Kabinetts der nationalen Union ist dem gefährlichen Nähe gerückt.

Schwerer Sturz eines Segelfliegers.

Salzburg, 22. Oktober. Gestern nachmittag wollte ein Segelfluggeschüler, und zwar der 21jährige Sägewerksbesitzer Sohn Felix Rendl, von der Zistalpe auf dem Gaisberg mit einem selbstgebauten Apparat (Type „Falle“) einen Flug unternehmen, wobei er infolge ungeachteten Manövrierens mit 90 Kilometer Geschwindigkeit in die Baumwipfel eines Waldes geriet. Durch den Anprall wurden beide Tragflächen weggerissen und Rendl samt dem Rumpf des Flugzeuges zu Boden geschleudert. Er erlitt einen Schädelbasisbruch und wahrscheinlich auch mehrere schwere innere Verletzungen. Rendl wurde im bewußtlosen Zustande ins Spital gebracht. Der Verunglückte hatte die vorgeschriebenen drei Prüfungen noch nicht zur Gänge abgelegt.

Umbau des Bayreuther Opernhäuses.

Das berühmte alte Opernhaus in Bayreuth, das auf Veranlassung der Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth, einer Schwester Friedrichs des Großen, während der Jahre 1744 bis 1748 errichtet wurde, soll jetzt umgebaut werden. Die Garderoben- u. Toilettenräume werden erneuert, eine Heizungsanlage eingebaut, das Dach verstärkt und ein eiserner Vorhang angeschafft. Das Opernhaus ist ein Werk von J. St. Pierre, und sein bekannter Zuschauerraum mit seiner reich ornamentierten Fürstenloge ist im italienischen Barock des 18. Jahrhunderts ausgestattet.

Börsenberichte

3. Oktober, 23. Oktober. Devisen: Paris 20.2125, London 15.12, Newyork 305.125, Mailand 26.26, Prag 12.8075, Wien 57.05, Berlin 123.30.

3. Oktober, 23. Oktober. Devisen: Berlin 1364.58—1375.38, Zürich 1108.35—1113.85, London 167.19—168.79, Newyork 33.54.11—3382.57, Paris 224.02—225.14, Prag 141.87—142.73, Triest 290.57—292.97, österr. Schilling (Privatclearing) 8.10—8.20.

Auslieferung der Mordkomplizen problematisch

Die Aufklärung des Verbrechens von Marseille immer schwieriger / Der Mißerfolg eines französischen Polizeinspektors in Turin / Die Auslieferung nicht zu erwarten

Paris, 22. Oktober.

Die französische Öffentlichkeit ist sehr erstaunt darüber, daß die italienische Polizei in Turin dem französischen Polizeinspektor Royer, der aus Paris eingetroffen war, verweigerte Dr. P a v e l i c und R o a t e r n i l z u sehen. Zwischen dem italienischen Polizeichef und Royer wickelte sich folgendes Gespräch ab:

— Hier sind die Photos und die Fingerabdrücke zweier Personen, die über Verlangen der französischen Polizei verhaftet worden sind. Können Sie feststellen, daß es sich um die wahre Identität des P a v e l i c und P e r d e e handelt?

„Ich will dies nicht in Abrede stellen — sagte Royer — doch wünsche ich, wenn mir persönlich eine Einvernahme der beiden schon verweigert wird, einige Fragen an die selben zu richten.“

— Ich kann Ihnen nicht entgegenkommen, und zwar aus Gründen der internationalen Prozedur. Ich habe die ausdrückliche Weisung aus Rom, daß sie weder dem Verhör beizuwohnen noch die Verhafteten sehen dürfen.

„Ich bedaure es, aber sagen Sie mir wenigstens, unter welchen Umständen u. wann P a v e l i c und R o a t e r n i l nach Italien gekommen sind?“

— Ich kann Ihnen auch dies unmöglich sagen.

„In diesem Falle sagen Sie mir wenigstens, in welchem Hotel die Beiden abgefragt sind?“

— Auch das ist mir unmöglich zu erklären.

Die Unterredung, die der italienische Polizeichef mit dem französischen Chef abschloß, war beendet. Dem französischen Polizeichef blieb sonst nichts übrig als der Weg zum französischen Konsul in Turin, dem er den Mißerfolg seiner Mission mitteilte und ihn bat, bei der französischen Botschaft in Rom zu intervenieren und durch diesen den Kontakt mit Mussolini herzustellen. Schließlich gelang es dem französischen Polizeinspektor doch, daß an P a v e l i c und R o a t e r n i l einige Fragen gerichtet wurden, die sich auf ihre Mitwirkung am Marseiller Attentat bezogen. P a v e l i c und P e r d e e erklärten jedoch neuerdings, daß sie mit dem Attentat in keinem Zusammenhange stünden.

Die Blätter, die über diese Einvernahme durch die italienische Polizei berichten, wolen auch in Erfahrung gebracht haben, daß P a v e l i c sich außerordentlich geschickt zu verstellen wisse. Er habe bis jetzt große Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart an den Tag gelegt.

Im Gegensatz zu den ersten Turiner Meldungen ist es nicht richtig, daß P a v e l i c und R o a t e r n i l ihre Dokumente vernichtet hätten. Nach neuesten Erklärungen der italienischen Behörden hatten die beiden Emigranten Reisepässe, die aber weder italienisch noch französisch waren. Weitere diesbezügliche Aufklärungen werden von den italienischen Behörden abgeleitet.

Paris, 22. Oktober.

Die Mission des französischen Polizeinspektors Royer in Turin ist gescheitert. Royer ist heute früh nach Paris zurückgekehrt und erstattete eingehenden Bericht. Er erklärte, daß P a v e l i c und P e r d e e in Italien nichts auszusagen würden. Erst nach erfolgter Extradition würden die beiden Komplizen eingekerkert, daß sie die Hauptschuldigen des Marseiller Attentats seien. Im Moment der Konfrontierung mit P o p p i l i, R a j i c und K r a j i — so lauten die Erwägungen — würden P a v e l i c und P e r d e e ihre intellektuelle Mitwirkung an der Verschwörung eingestehen und die Details auszusagen müssen.

Wie die Pariser Blätter feststellen, beginnt die Frage der Auslieferung von P a v e l i c u. P e r d e e in den Mittelpunkt des Interesses nicht nur in Frankreich, sondern der ganzen Welt zu treten. Die Pariser Behörden hoffen, daß ihnen die italienischen Stellen die beiden Verschwörer ausliefern werden. Die

französischen Stellen berufen sich hierbei auf ein vor 64 Jahren zwischen Frankreich und Italien abgeschlossenes Auslieferungsabkommen, welches nur politische Verbrecher und Attentäter ausschließt. Auf Grund der französischen Gesetzgebung zählt jedoch der Anschlag auf das Leben eines Staatsoberhauptes nicht in die Kategorie der politischen Anschläge, sondern in jene der gemeinen Verbrechen. Diese Frage regelt der Paragraph 59 des französischen Strafgesetzes auch bezüglich der Teilnehmer und Mitwirkenden eines solchen Verbrechens. P a v e l i c und R o a t e r n i l haben sich demnach wegen gemeinen Mordes zu verantworten. P a v e l i c und R o a t e r n i l müssen nach Ansicht der französischen Blätter in Paris abgeurteilt werden, und zwar gemeinsam mit P o p p i l i, R a j i c und K r a j i und den übrigen Mitschülern des gräßlichen Mordanschlages. Für alle diese Verbrecherischen Handlungen steht das französische Strafgesetz die Todesstrafe so vor, daß die Verbrecher auf öffentlichem Richtplatz guillotiniert werden. Gerade deshalb ist auch die Frage der Extradition von solcher Wichtigkeit.

Man wird nach Ansicht hiesiger Juristenkreise mit einer zeitlichen Verspätung der Extradition zu rechnen haben. Die beiden Verschwörer können jedoch nur mit einer Zeiterparnis von einigen Tagen oder Wochen rechnen, worauf die unweigerliche Auslieferung nach Marseille erfolgen müsse. Die

Gerechtigkeit fordert eine rasche und bedingungslose Sühne. Der kompetenteste Faktor, der Professor des internationalen Rechtes Andre P r o u d h o n m e fällt sein unerschütterliches Urteil, daß P a v e l i c und R o a t e r n i l bedingungslos den französischen Behörden zu übergeben seien und daß sie im Sinne des Paragraphen 59 des französischen Strafgesetzes zum Tode verurteilt werden müssen. Auf Grund dieses Paragraphen müssen alle unmittelbar Mitwirkenden an einem Anschlag gegen einen Staatsoberhaupt wie die anderen Teilnehmer zum Tode verurteilt werden.

Mailand, 22. Oktober.

Der „Corriere della Sera“ läßt sich in der Frage der Extradition des P a v e l i c und R o a t e r n i l in nachstehende Erwägungen ein:

„Die Frage der politischen Schuldigen ist viel größer, als manche Blätter wägen. Es ist eine internationale Gebräuchart, die auch in den meisten internationalen Verträgen durch eine Klausel vervollständigt ist, wonach Attentate auf Staatsoberhaupt nicht als politische, sondern als gemeine Verbrechen behandelt werden. Im Vertrage, der 1870 zwischen Frankreich und Italien abgeschlossen wurde, ist diese Klausel nicht enthalten, und es heißt darin sogar, daß kriminelle politische Verbrechen aus dem Rahmen dieses Auslieferungsabkommens fallen. In diesem

Falle muß die Extraditionsfrage bezüglich des Dr. P a v e l i c und R o a t e r n i l noch vor ein Appellationsgericht kommen, welches zu entscheiden hat, ob die Beiden auszuliefern seien und ob der Mord an König Alexander als politisches oder gemeines Verbrechen zu beurteilen sei. Schon im Hinblick darauf, daß die Konvention aus dem Jahre 1870 diese Extraditionsklausel nicht enthält, ist es wenig glaubwürdig, daß dem französischen Auslieferungsbefehl entgegen zu stehen wird. Abgesehen davon ist jedoch in der Extraditionsfrage nicht nur das Appellationsgericht zuständig, sondern auch die italienische Regierung. Das Blatt schließt mit dem Hinweis, daß Italien praktisch die freie Entscheidung darüber überlassen sei, ob es die französische Forderung ablehne oder annehme. Sollte die Extradition abgelehnt werden, dann würde man P a v e l i c auf Grund des von den französischen Behörden gesammelten Anlagematerials in Italien aburteilen.

Paris, 22. Oktober.

Die Polizeibehörden haben nun festgestellt, daß neben den beiden Attentätergruppen, die das Attentat in Marseille bzw. Paris durchzuführen hatten, noch eine dritte Gruppe bestand, die den Mord in London hätte durchzuführen sollen, wenn der König nach London gefahren wäre, um den Thronfolger, jetzt König Peter zu besuchen.

Paris, 22. Oktober.

Der „Temps“ ist der Ansicht, daß die jugoslawischen Gerichtsbehörden die Auslieferung aller arretierten Teilnehmer am Attentat von Marzelle verlangen werden, sobald die Voruntersuchung in Paris zum Abschluß gekommen sei. Der Prozeß werden wahrscheinlich in Zagreb stattfinden, wenn die französischen Behörden dem jugoslawischen Auslieferungsbefehl zustimmen sollten.

Jugoslawische Demarche in Budapest

Ein Auslieferungsbegehren unserer amtlichen Stellen

Budapest, 22. Oktober.

Wie amtlich berichtet wird, hat der jugoslawische Gesandte Dr. B u l e v i c heute dem Vertreter des Außenministers, de S o r y, eine Verbalnote überreicht, in der die jugoslawische Regierung um die Ermittlung und Verhaftung eines Emigranten anfragt, der nach Aussage der in Frankreich verhafteten Komplizen verdächtig wird, die Verschwörung gegen König Alexander organisiert zu haben. Wie ferner mitgeteilt wird,

hat die ungarische Regierung diesem Wunsch der jugoslawischen Regierung entsprochen und den unterstellten Behörden die sofortigen Weisungen erteilt. Das Kommunikationsbüro über den Besuch des Gesandten Bulovic beim stellvertretenden Außenminister führt schließlich noch an, daß der jugoslawische Gesandte die Gelegenheit benützt habe, um der ungarischen Regierung für die Beileidserklärungen dankend zu danken.

Lavals Programm

In Fortsetzung der Politik Barthous / Das Vertrauen der Nation

Paris, 22. Oktober.

Der Vorsitzende der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten Henry Berenger hatte zwei Besprechungen mit Außenminister Laval. In einem Artikel des „Petit Journal“ faßt er sein Urteil über die politischen Ziele Lavals folgendermaßen zusammen: „Die Politik des Außenministers ist darauf gerichtet, Italien, Jugoslawien und Frankreich zusammenzuschließen und dem Donauraum sowie dem Adriagebiet eine friedliche Entwicklung zu sichern.“

Nach Verwirklichung dieser ersten Etappe wird es möglich sein, in Mittel- und Südosteuropa die Konsolidierung vorzubereiten und das Gleichgewicht der Kräfte und Bedürfnisse herzustellen. Die Zusammenarbeit Frankreichs, Italiens und Jugoslawiens soll ohne Spikes und ohne Herausforderungen eines oder mehrerer Staaten vor sich gehen. Diese Politik ist die Barthous und bildet die Grundlage der diplomatischen Arbeit Frankreichs in Mitteleuropa. Die Gefahr besteht bloß darin, daß diese Aktion Gegenstände und Streitigkeiten hervorrufen könnte.

Mitteleuropa ist leicht entzündbar, es ist große Vorsicht nötig. Von Laval kann man wohl sagen, daß er vorsichtig und zugleich tatkräftig ist. An der kritischen Wende des

europäischen Schicksals verdient Laval das Vertrauen der französischen Nation.“ Diese Erklärung Berengers enthält zugleich ein Vertrauensvotum der Senatskommission für Laval, der Ende des Monats vor dem Ausbruch für auswärtige Angelegenheiten über den Stand der Verhandlungen mit Rom und Beograd berichten wird.

Polen und Ungarn

Der Inhalt der Warschauer Abkommens. — Hohe Auszeichnung für Gombos.

Budapest, 22. Oktober.

Die Presse macht Mitteilung über den Inhalt des gestern in Warschau unterzeichneten Abkommens zwischen Ungarn und Polen. „A Reggel“ berichtet, daß es sich vor allem um die Errichtung polnisch-ungarischer wissenschaftlicher Kommissionen handelt, die sich mit der Unterstützung der Studien über die historischen Beziehungen der beiden Länder und weiters mit dem Austausch von Studenten beschäftigen sollen. Was die wirtschaftlichen Beziehungen anlangt, wird auch eine Wirtschaftskommission errichtet, außerdem eine Kommission zur Behebung des gegenseitigen Warenaustausches. Schließlich wurde ein Abkommen zur Erleichterung des gegen-

seitigen Fremdenverkehrs abgeschlossen. Polen wird angeblich die Devisengebühr aufheben, während in Ungarn den polnischen Staatsbürgern zu bedeutend herabgesetzten Preisen das Visum ausgestellt werden soll.

Warschau, 22. Oktober.

Der Präsident der Republik überreichte dem ungarischen Ministerpräsidenten Gombos während seines Aufenthaltes in Warschau den Großkordon des Weißen-Adler-Ordens, die höchste polnische Auszeichnung.

Warschau, 22. Oktober.

Der ungarische Ministerpräsident Gombos verläßt heute Warschau und fährt über Krakau nach Wien. Er kommt morgen in Wien an und wird hier den ganzen Tag verbringen. Sein Aufenthalt wird als privater bezeichnet. Gombos wird aber trotzdem mit Bundeskanzler Dr. Schuschnigg zusammen treffen und einen Meinungsaustausch pflegen. Abends wird er von Wien nach Budapest zurückkehren.

340 Flüchtlinge von Barazdin nach Lipik abgegangen

Barazdin, 23. Oktober.

Mit dem gestrigen Frühzuge verließen über Zagreb 340 österreichische Nationalsozialisten Barazdin, um in Bad Lipik angeliefert zu werden. In Lipik werden diese Flüchtlinge überwintern, um dann, wenn die Badefaison beginnt, wieder anderswo — vielleicht wieder in Barazdin — untergebracht zu werden. In Barazdin verblieben jetzt noch 1000 Flüchtlinge. In Požega zählt man 171 Mann, in Bjelovar 319, insgesamt 1490. In der letzten Zeit kam es im Barazdiner Lager zu gegenseitigen Abrechnungen, in deren Folge der Führer Ing. W e l s in den Hintergrund gedrängt wurde. Durch die Ueberfüllung eines Teiles der Flüchtlinge sollen die Unstimmigkeiten beigelegt werden, da die neue Führung zurücktreten soll, um wieder dem Ing. W e l s Platz zu machen, den die Mannschaft wünscht. Ing. W e l s wird in Bälde das Kommando über alle vier Lager übernehmen, selbstverständlich unter Aufsicht der jugoslawischen Sicherheitsbehörden.

Mexikos Kampf gegen den Katholizismus.

Mexiko City, 22. Oktober.

Die Kammer hat eine Entschließung angenommen, in der Präsident Rodriguez aufgefordert wird, alle katholischen Erzbischöfe u. Bischöfe des Landes zu verweisen sowie vier

Der Flug England - Australien

Ein Flugzeug abgestürzt / Alle Insassen verbrannt

London, 21. Oktober.

Der Stand des großen Luftrennens London-Melbourne war Montag früh folgender: Die Flieger Scott-Blad, die um 23.28 Uhr mitteleuropäischer Zeit in Singapur eingetroffen waren, hatten diesen Kontrollpunkt vor Mitternacht wieder verlassen und hoffen, noch vor Montag mittag australisches Festland zu erreichen.

An zweiter Stelle, und zwar etwa 2000 Kilometer hinter den Spitzenfliegern, fliegen die Holländer Parmentier-Roll, die in Kallutta und Rangoon Zwischenlandungen vorgenommen hatten, seither aber schon Morstar überflogen haben und jeden Augenblick in Singapur erwartet werden.

An dritter Stelle kommen Turner-Bangborn, die Allahabad passiert haben. Ihnen folgen die beiden Mollison, die in Karachi mit Reparaturen 16 Stunden verloren haben. Jones und Waller haben Karachi wieder verlassen und liegen nur einige hundert Kilometer hinter Mollison. An sechster Stelle folgen Mac Gregor und Walter, die Bagdad passiert haben. Außerdem sind noch zehn Flugzeuge im Rennen, ohne daß eines von ihnen bisher den ersten Kontrollpunkt,

Bagdad, erreicht hätte. Von diesen zehn Flugzeugen finden sich zwei noch auf französischem Boden.

Im weiteren Verlauf des Tages pipte sich die Jagd in den Lüften dramatisch zu. Radionachrichten bekündeten, die beiden Holländer hätten ungeheurer Raum gewonnen und befänden sich nur noch wenige Viertelstunde hinter dem Spitzenflieger Scott-Blad. Die Mollison, die am ersten Renntage die Führung hatten, sollen aufgegeben haben u. den Flug außer Konkurrenz fortsetzen.

Rom, 22. Oktober.

Ein Zivilflugzeug geriet bei der Landung auf dem Campo di fortuna in der Provinz Potenza in Brand. Die Mitglieder der Besatzung und zwei Passagiere sind verbrannt. Es soll sich um ein englisches Flugzeug handeln.

Das Flugzeug Gilmans, das an dem Rennen England-Australien teilnimmt, ist heute vormittags bei Palazzo San Gervasio in der Provinz Potenza abgestürzt. Das Flugzeug fing Feuer. Die Insassen verbrannten. Gilmans war von Rom nach Athen gestartet.

Wiederaufröhlung der Alands Frage?

Um die Aufhebung der Konvention von 1921

Die Regelung der Alands-Frage im Jahre 1921 war eine der ersten positiven Taten des jungen Völkerbundes. Nach dreizehn Jahren hat es sich bereits herausgestellt, daß im Zeichen des heutigen Betrübens die damalige Lösung heute kaum noch aufrecht erhalten werden kann. Dieser Meinung ist nicht nur Finnland, dem heute die Alandsinseln gehören, sondern auch Schweden, das an den Alandsinseln aus Gründen der völkischen Zusammengehörigkeit seit jeher stark interessiert ist. Es ist daher mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der schwedische Außenminister bei den Besprechungen mit dem englischen Lord High Treasurer C. D. E. N., die dieser Tage in Stockholm stattfinden, die Frage der Alandsinseln zur Sprache bringen wird.

Der wirtschaftliche Wert der Alandsinseln ist gering. Sie zerfallen in mehrere hundert Inseln und Inselchen mit einem Gesamtumfang von 1442 qkm und knapp dreihundert Einwohnern. Nur an geschützten Stellen ist Ackerbau möglich, im ganzen sind etwa achtzig Inseln bewohnt. Sie liegen am Südausgang des Bottnischen Meerbusens zwischen Schweden und Finnland, mit dem sie seit dem Mittelalter kirchlich und in der Verwaltung verbunden waren. Sie kamen zusammen mit Finnland 1809 in Rußland, das auf der größten Insel Fasta Land die Festung Bomarsund errichtete. Im Krimkrieg wurde sie von der englisch-französischen Flotte erobert und zerstört. Im Pariser Frieden 1856 setzte Schweden die Einräumung eines Artikels durch, durch den Ruß-

land verpflichtet wurde, neue Befestigungen auf den Alandsinseln anzulegen. Rußland hat diese Bestimmung erfüllt. Erst im Weltkrieg wurden Befestigungen angelegt, die 1910 geschleift wurden. Nach dem Zusammenbruch Rußlands stritten sich Schweden und Finnland um die Inseln, zumal eine 1917 veranstaltete Volksabstimmung zugunsten Schwedens ausgefallen war. Im Herbst 1918 landeten schwedische Truppen auf den Alandsinseln und zwangen die finnischen Streitkräfte zum Rückzug, doch verließen die Schweden die Inseln wieder, als ein deutsches Geschwader eintraf. Da sich in der Folgezeit Schweden und Finnen nicht einigen konnten, schritt der Völkerbund ein, dessen Rat am 24. Juni 1921 die Alandsinseln Finnland zusprach, unter internationaler Garantie der schwedischen Neutralität und der militärischen Neutralität der Inseln.

In den ersten Jahren nach dem Spruch des Völkerbundes fanden sich beide Teile mit der Neuordnung so gut wie es ging. Da die schwedische Bevölkerung der Alandsinseln Selbstverwaltung erhalten hatte, lag für Schweden kein Anlaß zu einem Revisionsgeheuren vor. Den mittelbaren Anstoß zur Wiederaufröhlung der Alandsfrage hat nunmehr die gewaltige Aufrüstung der russischen Luftflotte gegeben. Die finnischen Militärfachverständigen weisen daraufhin, daß durch die jüngste Entwicklung der Luftwaffenentwicklung die Entmilitarisierung der Alandsinseln wertlos geworden sei. Bezeichnend ist allerdings, daß die Konvention von 1921 von zahlreichen Staaten unterschrieben worden ist, nicht aber von Rußland, das sich trotz wiederholter Aufforderung weigerte, dem Abkommen beizutreten. Die finnischen Militärs vertreten deshalb die Auffassung, daß Finnland aus Gründen der Selbsterhaltung und Sicherheit darauf bringen müsse, das Befestigungsverbot auf den Alandsinseln wieder zu beseitigen. Hinter dieser Forderung verbirgt sich einmal ein gewisses nationales Prestigebedürfnis, da die Alandsinseln politisch zu Finnland gehören. Zum anderen würde eine Befestigung der Alandsinseln dem Land, das sie ausführt und besitzt, den Schlüssel zum Bottnischen Meerbusen in die Hand bringen. Schwedische Militärkreise haben sich diesen Gedankengängen nicht verschlossen, wenn auch naturgemäß vom nationalen-schwedischen Standpunkt aus Schweden erwünschter wäre, daß über etwaigen Befestigungen auf Aland die blau-gelbe Flagge wehte. Man ist sich aber in den Kreisen der schwedischen Militärs durchaus darüber im Klaren, daß die Luftbedrohung durch Rußland nicht nur auf die finnischen Alandsinseln sich beschränkt, sondern auch für das schwedische Gotland besteht.

Ministersturz wegen privater Verhaftung von Räufern

Atten, 22. Oktober.

Hier wurde heute der als Anführer des Anschläges auf Benizelos seit langem gesuchte Räuber Karatanasios von venezianischen Privatagenten verhaftet und der Polizei übergeben. Infolge der Verhaftung des Räubers durch Privatleute ist der Innenminister zurückgetreten. Der Ministerpräsident hat sich die Antwort auf das Rücktrittsgesuch nach dem Zusammentritt des Ministerrates vorbehalten. Man spricht davon, daß der Chef der Gendarmerie zur Disposition gestellt worden sei und daß auch der Chef der Polizei durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werde.

Das ist ja unvorstellbar einfach!



abends

Die Hälfte aller Arbeit spart man sich — so ausgezeichnet geht es mit der Schichtmethode. Nachts einweichen mit Frauenlob. Am anderen Morgen auswaschen mit Schicht Terpentin Seife. Und alles ist blendend weiß!

Das ist die ganze Arbeit bei der

SCHICHT METHODE

ST. J. 1-34

morgens



Dehlich handelt es sich also um die Frage der Aufrechterhaltung des Friedens in der Ostsee, denn an einer militärisch wirksamen Sicherung des Bottnischen Meerbusens, der Finnland und Schweden gemeinsam ist, ist naturgemäß auch Schweden interessiert. Für den unbeteiligten Beobachter der Erdveränderungen über die Zukunft der Alandsinseln ist die Feststellung bemerkenswert, daß einmal eines der wenigen Werte, die der Völkerbund bisher überhaupt zustandegebracht hat, sich schon nach einer verhältnismäßig kurzen Zeit als unzulänglich erweist, und daß zum anderen die Beforgnisse vor der russischen Aufgefahr schon kurz nach dem Zeitpunkt auftauchten, an dem Sowjet-Rußland in eben denselben Völkerbund eingetreten ist.

Bei Darmträgheit, Magen- und Darmkatarrh, Geschwülsten der Dickdarmwand, Erkrankungen des Enddarmes beseitigt das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser Stauungen in den Unterleibsorganen sicher, rasch und schmerzfrei. Langjährige Krankenhauserfahrungen lehren, daß der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers die Darmverrichtung vorzüglich regelt.

Die Weltsicht amerikanischer Richter

Werkwürdige Urteilsprüche.

Eine Reihe amerikanischer Richter bemüht sich trampfhaft, mit mehr oder weniger Erfolg, bei ihrer Urteilsfindung den Spuren des weisen Salomo zu folgen. Durch ihre Grobzügigkeit und freie Behandlung verstaubter Paragraphen, kommen sie dabei oft zu Urteilen, die zwar recht originell, manchmal aber auch recht abwegig sind. Stand da vor einiger Zeit eine etwas ältliche Jungfer, die in ihrem Stadtviertel den wohl-begründeten Ruf einer Klatschbabe genoss, vor dem Polizeirichter. Da keine Aussicht bestand, der geschwägigen Sünderin ihr loses Mummel für immer zu verbieten und eine Haftstrafe zu hart gewesen wäre, kam der amerikanische Salomo zu einem immerhin recht einprägsamen Urteilspruch: Er verdonnerte die Schuldige zu zweieinhalb Stunden strengsten Stillschweigen. — Ob es geholfen hat? — Etwas deplaziert erscheint allerdings das Urteil, da ein Amtskollege aus Buffalo gesprochen hat. Ein Mädchen, das wegen fleberlichen Lebenswandel vor Gericht stand und von dem man wußte, daß sie Alkoholiketin und Dirne war, wurde, da man ihr

eine kriminelle Verfehlung nicht nachweisen konnte, dazu verurteilt, die Bibel von Anfang bis zu Ende durchzulesen. Abgesehen davon, daß eine Kontrolle der Strafbefolgung schwer möglich ist, erscheint auch diese zwangsweise Enttätigung religiöser Gedanken nicht das geeignete Mittel, derartig Abwegige auf die richtige Bahn zu bringen.

Das große Los im Traum gesehen

Der Traum vom großen Los ist das erfreulichste, was es gibt. Besonders wenn dieser Traum eines Tages zur noch erfreulicheren Wirklichkeit wird. Dieses Wunder erfüllte sich an einem ungarischen Wirtsdienner, der jetzt den Haupttreffer der ungarischen Klassenlotterie — allerdings nur in einem Achtel — gewann. Dieser kleine Spitalsdiener, der über Nacht zum reichen Manne geworden ist, erzählt, daß er vor zwei Jahren im Traum riesenhaft eine bestimmte Nummer gesehen habe. Von dieser Zeit an habe er regelmäßig diese Nummer in der Lotterie gespielt, ohne jemals die Hoffnung aufzugeben, daß sich eines Tages der Traum vom großen Los doch noch erfüllen könnte. Nun hat sich die Beharrlichkeit doch noch belohnt gemacht. Der Haupttreffer der Klassenlotterie im Betrage von 300.000 Pengö entfiel auf ein Los, das in Achteln von lauter armen Leuten gespielt wurde. Unter ihnen befand sich nun auch der Spitalsdiener, der seit der Erfüllung seines Traumes mit besonderer Nachsicht auf die Bedeutung von Traumbildern schwort.

Der „Tag des geborgten Buches“.

In England wird beabsichtigt, einen „Tag des geborgten Buches“ einzuführen. Dieser Tag soll der Anlaß sein, daß sich alle Engländer auf ihre Pflicht besinnen, etwaige entlehene Bücher zurückzugeben. Es ist ja eine — nicht nur in England — bekannte Tatsache, daß manche Menschen einen reichen Bücherbesitz ansammeln, indem sie sich von lieben Freunden und Verwandten Bücher leihen, ohne je daran zu denken, diese zurückzugeben. Gegen diese praktische Methode will man jetzt zu Felde ziehen. Die englische Postverwaltung hat sich bereit erklärt, den „Tag des geborgten Buches“ insofern tatkräftig zu fördern, als sie an diesem Tage Bücherbeförderungen zu besonders billigem Porto befördern wird. Man hofft, daß sich die Säumigen umso eher entschließen werden, nun endlich einmal ihren Bücherfraß

durchzusehen und alle Bücher fremden Eigentums an ihre rechtmäßigen Besitzer zurückzugeben. Der „Buchtag“ soll nach Möglichkeit noch im Monat Oktober stattfinden.

Schnee und Kälte in Italien.

Die ganze Gegend um Venedig ist schon jetzt in ein für Italien ungewöhnliches Winterkleid gehüllt. Es schneit ständig in allerdings geringen Mengen, und bei Erist hat man einen Sturm erlebt, dessen Stundengeschwindigkeit mit 110 km angegeben wird. In den etwas nördlicheren Gegenden, den Alpen zu, werden bereits Temperaturen bis zu -5 Grad gemessen. Zahlreiche Flüsse haben Verspätungen.

Die ältesten Zwillinge Deutschlands.

Im Altersheim Aue in Hannover-Kirchrode konnten dieser Tage zwei alte Frauen, Theresie Jünge und Cecilie Janke ihren neunzigsten Geburtstag feiern. Beide sind Zwillinge und sind das älteste Zwillingpaar Deutschlands. Die 90-jährigen Zwillinge erfreuen sich noch ausgesprochenen Mithigkeit.

Es gibt noch ehrliche Menschen.

Prag, 19. Oktober. Unter ungewöhnlichen Umständen fand gestern der arbeitslose Tischler Adolf M a c e einen großen Geldebetrag. Als er einen Kasten reparierte, den er vor einigen Tagen gekauft hatte, fand er am Boden des Kastens eine kleine Geheimtasche, in der er zu seiner größten Überraschung einlagebetrag Prager Sparkassen auf den Gesamtbetrag von 160.000 Kč entdeckte. Der Arbeitslose zögerte nicht lange und übergab den Fund der Polizei, die von ihm die ehemalige Eigentümerin des Kastens verständigte. Die Frau erklärte, daß sie den Kasten vor einiger Zeit von ihren verstorbenen Verwandten geerbt hatte. Die unerwartete Erbschaft wurde ihr ausbezahlt und der arbeitslose Tischler erhielt die gesetzliche Fundbesetzung von 16.000 Kč.

Aus Bihui

v. Die große Trauermanifestation am Tage der Grabsahrt weiland König Alexanders gestaltete sich zu einer imposanten Trauerfeierlichkeit. Unter freiem Himmel geleitete Propst Dr. Zagar unter großer Assistenz ein Hochamt, dem die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden beiwohnten. Eine tiefbewegte Trauerrede hielt Inspektor Cepuder, dessen eindrucksvollen Worte in einem „Slava“ für weiland König Alexander und einem „Zivio“ für S. M. König Peter ausklangen. Die vereinigten Gesangsvereine brachten einen Trauerchor zum Vortrag, worauf mit dem Abspielen der Staats hymne die weisevolle Trauerkundgebung abgeschlossen wurde.

v. Trauerkundgebung des Vereines „Schlaraffia Poetovia“. Freitag, den 19. Oktober veranstaltete der Verein „Schlaraffia Poetovia“ in seinem Heim eine würdige und ergreifende Trauerkundgebung für den ritterlichen König Alexander den Ersten, den Einiger. Vor den vollständig erschienenen Ortsanwesenden Mitgliedern hielt der Obmann Mr. Leo Behrbalk einen tiefempfundenen Nachruf, in dem er des großen Dahingegangenen gedachte. Eine Minute des Schweigens beschloß die würdige Sitzung.

v. Amtsrat Rosenburger gestorben. In Prag an der Mur ist am 20. d. der wirkliche Amtsrat der dortigen Stadtgemeinde Herr August R o s e n b u r g e r gestorben. Der Verbliebene, der bis zum Amtsratssekretär der Stadtgemeinde Bihui war, erfreute sich auch in hiesigen Kreisen einer allseitigen Wertschätzung. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

v. Unfälle. Die Besitzerin Marie Kores aus Spuhle geriet mit der linken Hand in die Drehschneidung, wobei sie schlimme Quetschungen erlitt. In Doks glitt der Besitzer Rudolf Majnsel auf der glitschigen Straße aus und brach sich den linken Fuß. Beide wurden ins hiesige Spital überführt.

v. Landfeuer. Vor einigen Tagen brach in Dornava am Ufer des Bihui Dövald Dövat ein Schuppenfeuer aus, dem das Wohn- und Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Man vermutet Brandlegung, u. zw. soll es sich um einen Racheakt handeln. Damit im Zusammenhang wurde bereits eine Verhaftung vorgenommen.

SPORT

Treuegelöbnis der jugoslawischen Fußballer für König Peter II.

Blitzturnier der Mariborer Fußballklubs / Veranstaltungen in Bihui, Cakovec und Murška Sobota

Der Verwaltungsausschuß des jugoslawischen Fußballverbandes hielt im Beisein der Vertreter aller Unterverbände eine Trauerfeier für weiland König Alexander I. ab. Unterverbände, Vereine, Funktionäre, Schiedsrichter und Spieler wurden auf die hohe Pflicht verwiesen, das Vermächtnis weiland König Alexanders I. „Schützt mit Jugoslawien“ zu erfüllen. Für S. M. König Peter II. werden alle Fußballspieler, Schiedsrichter und Funktionäre am kommenden Sonntag das Treuegelöbnis leisten. An diesem Tage haben sich überall Fußballer und die Funktionäre um 14.30 Uhr auf Spielplätzen einzufinden, bei ungünstiger Witterung in geschlossenen Räumen. Anschließend finden in allen Orten Freundschaftsspiele zwischen Fußballern aus dem Orte statt, deren Reinertrag dem Fonds „König Alexander I.“ beim jugoslawischen Fußballverband zufließt. Vom 28. Oktober l. J. bis zum 9. April 1935 werden alle Vereine ab 2. Liga in der 1. Halbmeisterschaft. Alle Spieler tragen bei Wettkämpfen im In-

oder im Ausland bis einschließlich 9. April 1935 am linken Arm Trauerflor.

Auch in Maribor werden am nächsten Sonntag unsere Fußballer der Aufforderung des JMS Folge leisten. Der hiesige Preis-ausschuß arbeitete bereits ein Programm für das Treue-Gelöbnis aus. In Maribor werden unsere Fußballmannschaften ein Blitzturnier austragen, u. zw. treffen im ersten Spiel „Rapid“ und „Svoboda“ aufeinander. Zum zweiten Spiel treten „Maribor“ und „Zelaznikar“ an, worauf die beiden Unterlegenen und schließlich die beiden Sieger der beiden ersten Spiele aneinandertreffen. Die Spiele dauern je 30 Minuten. Das Turnier, das auf dem „Maribor“-Platz stattfindet, beginnt um 14 Uhr. Zu Beginn werden alle aktiven Fußballer, Schiedsrichter sowie die Funktionäre der einzelnen Vereine und des Preis-ausschusses das Gelöbnis für S. M. König Peter ablegen. Desgleichen finden in Bihui, Cakovec und Murška Sobota ähnliche Veranstaltungen statt, deren Gesamtertrag dem Gedächtnisfond weiland König Alexanders zufließen wird.

: SR. Rapid. Heute, Dienstag, um 20 Uhr dringende Hauptauschussung. Die Herren werden gebeten, pünktlich zu erscheinen!

: Jugoslawien gegen Ungarn. Dieses Länderpiel gelangt am 11. November in Budapest an Stelle des ursprünglich geplanten Treffens Ungarn gegen Belgien zur Durchführung, da vom belgischen Verband eine Absage erfolgt ist.

: Zehn Liganwärter. Der Fußballverband hielt dieser Tage eine Sitzung ab, in der man in d. Frage d. Liganwärter dahin ein Übereinkommen erzielte, daß außer den einzelnen Gruppensiegern nun auch die vorjährigen Mitglieder der Nationalliga, die heuer ausgeschieden sind, mitwirken werden. Somit will man „Concordia“, „Gradjanst“ und dem Spliter „Hajduk“ noch einmal die Möglichkeit einer Mitwirkung bei der Vergabe der höchsten Landestrophäe bieten.

: Austen englischer Hallentennismeister. Der bekannte französische Tennisspieler Jean Borotra, einer der berühmtesten „vier Musketiere“ und mehrmaliger Wimbledon-Sieger im Doppelspiel, hat sich bekanntlich schon vor geraumer Zeit entschlossen, unter

besonderen Bedingungen wieder Einzelspiele zu bestreiten. In der Halle des Londoner Queen-Clubs wurde der Franzose nunmehr im Entscheidungsspiel um die englische Hallen-Tennismeisterschaft von dem englischen Davisplatzspieler Austin in fünf Sätzen 2:6, 6:4, 0:6, 8:6, 2:6 geschlagen. Nach achtjähriger Unterbrechung fiel der Titel damit wieder an England, nachdem ihn Borotra nicht weniger als siebenmal hintereinander gewonnen hatte.

: Sizilianische Fußballer in Graz. Sonntag, den 26. d. trägt der SR. Palermo einen Fußballkampf gegen ein Team von Graz aus.

: Hans Stud fährt Weltrekord. Hans Stud hat mit seinem Auto-Union-Wagen am Samstag auf der Abus fünf neue Weltrekorde aufgestellt, und zwar: 1 Meile mit stehendem Start: 30,48 Sek. = 187,86 Stundenkilometer (bisher 164,99); 1 Kilometer mit stehendem Start: 22,30 Sek. = 163,14 Stdkm. (bisher 143,027); 50 Kilometer: 12:24,6 Min. = 241,73 Stdkm. (bisher 13:39,5 = 219,712); 50 Meilen: 19:47,8 Min. = 243,88 Stdkm. (bisher 21:29,3 = 224,680); 100 Kilometer: 24:29,8 Min. = 244,91 Stdkm. (bisher 27:40,34 = 216,823).

Aus Celje

Schadenfeuer in Tcharje

C e l j e, 22. Oktober.

Gestern um 19.30 Uhr stand plötzlich die große Scheune des Besitzers Franz Dimec in Tcharje bei Celje in hellen Flammen. Die Glocken der Kirche zum heiligen Josef und die auf St. Anna droben gellten in den Sonntagabend. Der Himmel zeigte sich blutrot und warf des Feuers Widerschein in unsere Stadt hinein. Die Feuerwehren von Tcharje, Gaberje, Celje und Babno rückten sofort mit ihren Motorspritzen aus. Mit Ausnahme eines einzigen Wagens, der gerettet werden konnte, brannten die gesamte, mit Ziegeln gedeckte, große Scheune, Maschinen Arbeitsgeräte sowie die ganze Facklung des Jahres nieder. Der Schaden ist bedeutend und nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt. Die Feuerwehren konnten nach zweistündiger harter Arbeit den Brand unterdrücken. Die Ursache des Brandes ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf Brandlegung zurückzuführen.

c. Unsere Orgelschule weiterhin bekannt. Dieser Tage bekam der Leiter unserer Orgelschule, Herr Karl Verbar, der bekannte Tonbildner und Organist an der Stadtpfarrkirche zum heiligen Daniel, den Brief eines kroatischen Auswanderers in Australien, worin sich dieser für unsere Orgelschule lebhaft interessiert und sich nach den Aufnahmebedingungen erkundigt. Ein Zeichen, daß

unsere Orgelschule nicht nur in der engeren Heimat, sondern auch im weiten Ausland einen hervorragenden Ruf hat. Der Fall, daß Briefe und Anfragen aus fernen Ländern kommen, steht nicht vereinzelt da im Leben des 70-jährigen Meisters Verbar.

c. Von einem Baumstamm getroffen. Kürzlich fiel beim Bäumefällen ein schwerer Baumstamm auf den 66 Jahre alten Miha Strašek, Arbeiter der Hufschmiede in Vola bei Bihui, und brach ihm das linke Bein. Der Rettungsdienst brachte den Verunglückten in das hiesige Krankenhaus.

c. Ueberfall. Dieser Tage überfiel ein unbekannter Mann mit einer Gade den 57 Jahre alten Besitzer Ivan Slander in nächster Nähe seines Hauses in Graška vas und brachte ihm schwere Verletzungen am linken Arm bei. Der Bedauernswerte sucht Heilung im hiesigen öffentlichen Krankenhaus.

Radio

Mittwoch, 24. Oktober.

Ljubljana, 12.30 Schallplatten. — 12.50 Berichte. — 13 Zeitzeichen. — 18 Sokolvortrag. — 18.20 Konz. — 19 Nationale Stunde (Die Schlacht bei Kumanovo). — 19.25 Schallplatten. — 20 Militärmusik. — Trauerlieder, gesungen von Frau Kozel. — 21.30 Klavier und Harmonium. — 22 Zeitg. — 23. und Konzert. — Wien, 15.20 Kinderstunde. — 16.10 Konzert. — 17.30 Querschnitt durch das Musikschaffen der Gegenwart. — 19.20 Konzert. — 21 Bunte Buchen im Herbst. — 22.10 Abend-

konzert. — Brünn, 17.40 Schallplatten. — 20.25 Das Friedenslied. — 20.55 Der Tod und Edison, eine Funkszene. — Budapest, 17 Zigeunermusik. — 19.30 Faust, Opernübertragung. — 22.30 Jazz. — Bukarest, 17 Konzert. — 20 Klavier. — 21.05 Mandolinkonzert. — 20.30 Schallplatten. — 19 Volinklender. — 20.30 Militärmusik. — 23 Himmlische Klänge. — Leipzig, 17 Harfenmusik. — 19.20 Mandolinenmusik. — 20.10 Lieder von Franz Schubert. — 21 Chopin-Konzert. — Mailand, 17.10 Kammermusik. — 20.45 Opernmusik und sinfonische Musik. — München, 16 Bunter Nachmittag. — 21 Der Widerspenstigen Zähmung. — Prag, 19.10 Militärmusik. — 20.30 Konzert. — 21.15 Tschechoslowakische Musik. — Rom, 20.45 Die Regimentstochter, Opernübertragung. — Straßburg, 19.30 Musik von Lecocq. — 21.45 Orchesterkonzert. — Stuttgart, 16. Konzert. — 21 Konzert. — Toulouse, 19.15 Opernmusik. — 19.30 Lieder. — 21.30 Violinkonzert. — 22 Rigoletto, Szenenfolge aus der Oper. — Warschau, 17.35 Italienische Lieder. — 18 Opernfragmente. — 19 Leichte Musik. — 21 Chalkonzert. — 21.40 Vokalkonzert.

Aus Bitanje

ii. Im Zeichen der Trauer befand sich auch unser Markort seit dem Bekanntwerden der ruchlosen Mordtat von Marseille. Sowohl die Häuser im Markte als auch jene im Dorfe Bitanje trauerten sich alsbald in Trauerfahnen. Trauergeklänge der hiesigen Kirchen und jener der Umgebung beständig die schmerzvolle Kunde vom Ableben des Königs und verbreitete sie über Berg und Tal. Bereits am 12. d. versammelte sich über Initiative des Vorstehers unserer Großgemeinde, Bürgermeister Herrn Marlo R r a j n i c, der Gemeinderat zu einer Trauerfeier, in welcher der Vorsitzende in warmen Worten dem Andenken weiland König Alexander einen Nachruf hielt. Die Rede klang in einem dreifachen „Slava“-Ruf auf den vereinigten Herrscher aus. Von der Trauerfeier wurde sodann eine Beileidsbesuche an das königliche Hofmarschallamt abgesandt. Hierauf nahm der Bürgermeister die Beileidigung der anwesenden Gemeinderäte vor und schloß sodann die Sitzung, welcher auch Vertreter der hiesigen Vereine und Korporationen beiwohnten, aufgenommenen „Zivio“-Rufen auf S. M. König Peter II. Eine imposante Trauerkundgebung für weiland König Alexander fand am 18. d. M. vormittags statt. Um 8 Uhr früh geleitete in der Pfarrkirche Pfarrer Alois Z e u f e r unter Assistenz ein Hochamt, welchem eine große Anzahl von Trauernden beiwohnte. Hernach versammelten sich die Teilnehmer zu einer großen Manifestationsversammlung am Platze vor der Kirche. Dortselbst stand ein umflorter und mit brennenden Kerzen und Blumen umgebener Altar weiland König Alexander des Einiger. Bürgermeister Marlo Krajin hielt auch hier eine tiefempfundene Trauerrede, in der er das große Unglück, durch welches ganz Jugoslawien in die tiefste Trauer versetzt worden ist, erwähnte und am Schluß seiner Ausführungen auf die letzten Vermächtnisse des großen dahingegangenen „Schütze Jugoslawien!“ verwies, welches Vermächtnis in uns immer fortleben und uns stets den Weg in die Zukunft weisen soll. Auch die folgenden Redner verließen in ihren Ansprachen an die Versammlung den Gefühlen der Trauer der Gesamtbevölkerung Jugoslawiens gebührenden Ausdruck. Namentlich fanden aber die tiefbewegten Worte des letzten Redners, des Schulleiters Herrn Josef J a g a z e n aus Rakovec bei Bitanje in der Versammlung warme Aufnahmen. Redner schloß in seiner Rede die Verdienste weiland König Alexanders um Staat und Volk und betonte namentlich die Friedensliebe des Vereinigten. Bei dieser Rede blieb wohl keine Auge der Versammelten trocken.

ii. Todesfall. Vor kurzem starb im Holzindustrieort Rakovec bei Bitanje der langjährige Förster der gräflich Thurn-John Forstverwaltung Herr Johann S a p u l i m Alter von 60 Jahren. Dem Leichenbegängnisse der Verstorbenen, welches am hiesigen Ortsfriedhofe stattfand, wohnten u. a. auch mehrere Standeskollegen deselben aus Mezica, Orna und Gustanj-Prebalje statt. Friede seiner Asche!

ii. Vieh- und Warenmarkt. Am Mittwoch, am 2. November d. J. findet hier selbst ein großer Vieh- und Warenmarkt statt. Derselbe zählte bisher zu den bestbesuchten Märkten im Jahre.

Lokal-Chronik

Dienstag, den 23. Oktober

Ein Denkmal für den Märtyrer-König

Weiland König Alexander ist knapp vor der Verwirklichung seiner großen Pläne für den Frieden in Jugoslawien und in Europa durch die Hand jener gefallen, die nicht für sein unermeßliches Opfer sichtbar Dank abzustatten und auf dem Boden, den er so sehr geliebt hat und dessen Erde in sein Grab gelegt worden ist, ein, seiner, des edelsten

Mannes würdiges Denkmal zu setzen.

Jedermann soll nach seinen Kräften beitragen. Für jeden sorgte der heimgegangene Friedensfürst, dem das Wohlergehen eines jeden am Herzen lag. Die Sicherheit von Hab und Gut, Ruhe, Ordnung im Staate, die mustergiltigste der Welt, verhalfen vielen zum Wohlstande. Gerade diese Kreise sollen dem heimgegangenen Herrscher Dank wissen und dem Schöpfer des Friedens ein Denkmal zu setzen helfen, das ihm zur Ehre, den Nachkommen aber zur Nachahmung und zum Vorbild gereichen soll.

Der Kreisausschuß der „Marodna oddbrana“ in Maribor.

Unter den Bappeln...

Anstelle der Koffkastanienbäume werden kanadische Bappeln Maribors großen Promenadeweg zieren und beschatten

Die Würfel sind schon längst gefallen und in diesem Herbst fielen auch die Koffkastanienbäume zwischen dem Trg Svobode und der Prešernova ulica der Art zum Opfer. Die Ausgestaltung dieses Teiles der Aleksandrova cesta wird überaus geschmackvoll ausfallen und dürfte gerade denjenigen Kögeln und Kritikern eine Genugtuung bieten, die das Kassieren der Koffkastanienbäume als „Verschandelung“ des Stadtbildes bezeichnet haben. In dem zwischen dem 10. und 11. Meter breiten Asphalt-Promenadeweg und der Fahrbahn der Straße befindlichen Rasenstreifen wird nun die kanadische Bappel gepflanzt werden, ein überaus dankbarer Baum, der sich schon anderswo im Stadtbild sehr bewährt hat. Es ist dies ein sehr wider-

standsfähiger Zierbaum, der in Zukunft Maribors schönsten und breitesten „Boulevard“ — wenn man sich so ausdrücken darf — zieren und beschatten wird. Wenn Berlin z. B. sein „Unter den Linden“ hat, warum sollen die Mariborer nicht „Unter den Bappeln“ lustwandeln, Vielleicht finden sich dann auch heimische Schlagerlibrettisten, die einen Text auf die „Bappeln, die den Straßenrand umfäumen“ ausfindig machen, ohne der sonst ganz ehrwürdigen Koffkastanie ein übles Nachwort zu reden. Etwas leer ist der Raum dort jetzt wohl, die Stadtverwaltung will aber ihr Wort einlösen und dem Straßenbild eine Note geben, die dann jedermann angenehm ansprechen wird. Wir wollen es hoffen.

Eine Neuerung für die Raucher

Erzeugung von nikotinschwachen Zigaretten.

Die Staatliche Monopolverwaltung bemüht sich, den Rauchern auf alle mögliche Weise entgegenzukommen. Die schöne Packung der Barbar-Zigaretten hat überall Anklang gefunden, sodaß jetzt auch Drina-Zigaretten in schönen blauen Kartons verpackt in den Handel gebracht werden. Die Zigaretten sind in Wachspapier gewickelt, um dieselben frisch zu erhalten und vor Feuchtigkeit zu schützen, aber auch, um das feine Aroma zu bewahren. Die Neretva- und die Morava-Zigaretten erhalten schönere Packung und werden nicht mehr rund, sondern oval (flachgedrückt) sein, da diese Form beim Publikum sehr beliebt ist. Später werden noch andere Neuerungen eingeführt, vor allem geschmackvollere Packung und schönere Aufmachung. Vorläufig werden die neuen Packungen in der Tabakfabrik in Mis, der größten in Jugoslawien und einer der modernsten in Europa, hergestellt, doch werden nach und nach auch die übrigen Betriebe im Staate die neuen Maschinen erhalten, die eine halbe Million Zigaretten pro Tag herstellen und dieselben fix und fertig in Kartons verpackt liefern, so daß dieselben sofort in den Verkehr gebracht werden können.

Demnächst werden Zigaretten in den Handel gebracht, die nur einen geringen Bruchteil des Nikotingehaltes enthalten werden. Diese Zigaretten werden sicherlich den Befallen jener Personen finden, denen das Rauchen schadet, die jedoch auf den Genuß des edlen Krautes nicht verzichten wollen. Mit der Erzeugung des denikotisierten Tabaks wird schon dieser Tage begonnen werden, wodurch die Monopolverwaltung einer jahrelangen Forderung der Ärzteschaft nachkommt.

m. Brigadegeneral Dragomir Pavlovic nicht gestorben. Dieser Tage brachten die jugoslawischen Blätter die Meldung über das Ableben des Stadtkommandanten und Brigadegenerals Vladislav Pavlovic in Karlovac. Wir erfahren nun, daß der Verstorbene mit dem ehemaligen Stadtkomman-

danten von Maribor, dem Brigadegeneral Herrn Dragomir Pavlovic nicht identisch ist. General Dragomir Pavlovic, der bekanntlich in den Ruhestand getreten ist, lebt gegenwärtig in Beograd.

m. Lederfabrikant Franz Pototschnig gestorben. Aus Slowenigrader kommt die betrübliche Nachricht, daß auf einer Reise in Susak der weit über die Grenzen unserer engeren Heimat bekannte Lederfabrikant Herr Franz Pototschnig im Alter von 71 Jahren gestorben ist. Mit Franz Pototschnig ist eine der markantesten Persönlichkeiten unseres Wirtschaftslebens dahingeschieden. Im Laufe seines schaffensreichen Lebens gestiftete Franz Pototschnig seine Lederfabrik zu einem der modernsten eingerichteten Betriebe hierzulande aus, so daß sich sein Unternehmen alsbald des besten Rufes erfreute, den es durch alle Jahre bis heute beibehalten konnte. Ob seines biederen und edelmütigen Wesens erworb sich Franz Pototschnig in allen Kreisen die größte Wertschätzung und Hochachtung. Ehre seinem Andenken! Der schwergetroffenen Familie unserer innigsten Beileid!

m. Wer ist Landwirt? Im Sinne einer eben erschienenen Durchführungsbestimmung zur Bauernschutzverordnung sind die Gemein den angewiesen, auf besonderen Formularen zu bestätigen, daß der Interessent, der die Erleichterung der Schuldenentlastung anstrebt, zur Zeit, als die Schuld entstanden ist, tatsächlich Landwirt war. Sind solche Personen nicht Landwirte im Sinne der erwähnten Verordnung, muß ihnen die Bestätigung auf dem vorgeschriebenen Formular verweigert werden, doch können Interessenten eine Bestätigung erhalten, daß sie nicht Bauern sind, wobei angeführt wird, warum die betreffende Person nicht als Landwirt betrachtet werden kann.

m. Neue Baubewilligungen. In der letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses der Stadt Maribor wurden auch einige neue Baubewilligungen erteilt, und zwar Valentin Czer für ein Hochparterrehaus in der Jezbarska ulica, der Stadtgemeinde für zwei Hochparterrehäuser in der Dalmatinska ulica, Rudolf Bodek für eine einstöckige Villa in der Kamniska ulica, Franz Stukel für eine ein-

stöckige Villa in der Turnersjeva ulica 31 und Katharina Masten für die Adaptierung des Hauses Koroska cesta 66. Außerdem wurden einige Bewilligungen zum Bezug von Neubauten erteilt.

m. Zählung der Friedhofbesucher. So wie in früheren Jahren wird der Slowenische Frauenverein auch heuer zu Allerheiligen eine Sammelaktion in Form einer Zählung der Friedhofbesucher vornehmen. Bei den Eingängen der beiden Friedhöfe in Pobrezje sowie des alten Stadtfriedhofes werden die Mitglieder 1-Dinar-Spenden für die weitere Ausgestaltung des Kinderfriedhofes „Königin Maria“ in Sv. Martin am Bachern einsammeln. Möge auch heuer niemand seinen Obulus dem hehren Zweck der Sammelaktion verweigern!

Wenn Sie merken



dass die Nerven versagen, wenn Herzklopfen und hoher Blutdruck Besorgnisse erregen, wenn Schlafstörungen Ihr Wohlbefinden nachteilig beeinflussen,

dann



trinken Sie Kaffee Hag, der garantiert coffeinfrei ist. Kaffee Hag lässt Ihnen den köstlichen Genuss eines echten, feinen Bohnenkaffees und verursacht keine Schlafstörungen. Darum ab morgen:

Kaffee Hag

m. Der Verband der jungen Intellektuellen teilt seinen Mitgliedern mit, daß in den Kursen der französischen und englischen Sprache noch einige Plätze, für die eine 50%ige Ermäßigung des Unterrichtsbeitrages gilt, frei sind. Interessenten wollen ehe baldigst in der Kanzlei in der Sodna ulica 9/3 vorsprechen. Es mögen sich auch jene melden, die sich für den Unterricht im Tschechischen interessieren.

m. Trauerfeierung der Stellenlosen Intellektuellen. Der Verband der jungen Intellektuellen in Maribor, die größtenteils Arbeitslose der Intelligenzberufe umfaßt, hielt dieser Tage eine Trauerfeierung ab, die dem Gedank an weiland König Alexander galt. Au das Hofmarschallat wurde eine Beileids- und Ergebnisschleife gerichtet.

m. Öffentliche Dankagung. Der Verband der jungen Intellektuellen spricht dem Krankenhausdirektor Dr. Breklo für die allseitige ärztliche Hilfe im Krankenhaus seinen verbindlichsten Dank aus, wie auch den Herren Ärzten Dr. Marinič, Dr. Barl und Dr. Stamo für die Unterstützung, die den arbeitslosen Intellektuellen dadurch gewährt wird, daß dieselben unentgeltliche Ordinationen zuteil werden. Dieses soziale Verständnis möge allen als Beispiel dienen. Der innigste Dank gilt auch dem Französischen und dem Englischen Zirkel für die ermäßigte Lehrgebühr, die den Mitgliedern des Verbandes gewährt wird.

m. Der Slowenische Kaufleuteverein erwählt alle Kaufleute, die die Einladung zum Besuche des Kurles für moderne Schaufensterarrangements, der Donnerstag, den 25. d. um 20 Uhr beginnt, erhalten haben, im eigenen Interesse ihre Angestellten auf diese Veranstaltung aufmerksam zu machen. Gleich zeitig werden die Handelsangestellten erjucht, sobald als möglich in der Vereinskanzlei, Jurčičeva ulica 8, I., links, Telefon 2848, vorzusprechen, wo alle nötigen Aufklärungen erteilt werden.

m. Wetterbericht vom 23. Oktober, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 10, Barometerstand 744, Temperatur + 8, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag —

m. Unfälle. In Podoba schlug sich unvorsichtigerweise der Arbeiter August Plobersek

Gichtleidende

sollen „Donat-Quelle“ (Rogaška Slatina) trinken!



Kino

Union-Tonkino. Am kommenden Freitag, den 26. d. beginnt ein großer Filmwert über weiland König Alexander, dessen Besuch in Marseille, über die Ueberführung der Leiche nach Jugoslawien und die großen jugoslawischen Trauerfeierlichkeiten bis zur Beisetzung in Dolenac. Der sensationelle Film steht im Mittelpunkt des Interesses und deshalb ist es empfehlenswert, sich die Karten im Vorverkauf zu sichern. Start ermäßigte Eintrittspreise!

Burg-Tonkino. Ab Freitag, den 26. d. großer König Alexander-Film mit Aufnahmen vom Königsbesuch in Marseille und von den Beisetzungsfeierlichkeiten. Der Film läuft eineinhalb Stunden. Die Preise wurden stark herabgesetzt, damit allen Kreisen die Gelegenheit geboten wird, den Film zu sehen. Heute reservierte und gekaufte Karten gelten für Freitag, insoweit sie Freitag vormittag nicht umgetauscht werden.

auf die Hand und fügte sich eine schwere Verletzung bei. In Krčevina stürzte der Befehlshaber Ivan Brancelj derart unglücklich, daß er einen Bruch des linken Unterarmes erlitt. Beiden wurde im Krankenhaus ärztliche Hilfe zuteil.

m. Hoher Ueberfall. Sonntag abends überfielen in Spod. Polstava mehrere betrunkenen Gaudegen den Instrumentenerzeuger Franz Poppe und fügten ihm derart schwere Verletzungen bei, daß er ins Mariborer Krankenhaus überführt werden mußte.

* Verkauf auf Teilzahlungen von Uhren, Goldwaren. M. Ilger-jev sin.

* Die Verwaltung der Krankenkasse der selbständigen Kaufleute in Maribor macht ihre Mitglieder darauf aufmerksam, daß am 21. d. M. um 10 Uhr die Kommemorationsfeier stattfand; die außerordentliche Generalversammlung wurde auf Sonntag, den 28. d. M. verlegt. Dieselbe wird zur selben Stunde im Hotel „Drel“ stattfinden. Separate Einladungen werden nicht versandt. 11884

Die Tanzschule der Arbeiter-Radsfahrer. Die Vereinsleitung gibt bekannt, daß am Sonntag, den 28. Oktober um 15 Uhr nachmittags wieder der regelrechte Unterricht beginnt. Der Unterricht findet wie bereits bekannt jeden Donnerstag und Sonntag in der Gambrinus-Halle statt. Einschreibungen werden dorthelbst vor jedem Unterricht entgegen genommen. Die Zeitung. 225

* Die unterbrochenen Tanzstunden der Kaufmann- und priv. Angestellten finden wieder regelmäßig jeden Dienstag und jeden Freitag in kleinem Saal im Karodni dom statt. — Der Gehilfenausschuß der Kaufmännischen Vereinigung in Maribor. 224

Eine „menschenfreundliche“ Sitte

Von einigen Eingeborenensstämmen aus Uruguay berichtet man folgende „sympathische“ Sitte: Wenn die Greise des Stammes zum Kriegsdienstuntauglich geworden sind, werden sie getötet, appetitlich gebraten und den Häuptlingen des Stammes zur Speise vorgelegt. Am Tage darauf erscheinen dann die „Leidtragenden“, die Kinder und Verwandten des Aufgefressenen, vor dem Zelt des Oberhäuptlings, der sich an dem Fleische ihres Vaters gründlichst satt gegessen hat. Der älteste Sohn tritt ernst hervor und erkundigt sich eingehend bei dem Häuptling, wie ihm der Papa geschmeckt habe. Worauf man sich ja das gutmütigste Gesicht des Häuptlings nach dem opulenten Mahl etwa vorstellen kann. Er klopft dem Tragenden jovial auf die Schulter und jagt vielleicht: „Oh, Ihr Herr Vater selig hat mir ausgezeichnet gemundet. Sagen Sie, haben Sie nicht noch einen?“ Dann kann die beglückte Familie ebenso feierlich, wie sie gekommen ist, wieder davonziehen und die Verdienste und Tugenden des Verstorbenen preisen.

Unser Weinmarkt

In der Gegend von **S r o m l j e** (Bjellisto) wurde die Lese größtenteils in den ersten Oktobertagen beendet. Der Ertrag entspricht mengenmäßig dem vorjährigen und blieb somit weit unter der Normale, zurüd, dagegen ist die Qualität auch hier vorzüglich und kommt den besten Jahrgängen gleich. Je nach der Lage, Sorte und Lesezeit hatte der Most einen Zuckergehalt von 18 bis 23%. Man kann ruhig einen erstklassigen, harmonischen Tropfen erwarten, insbesondere dort, wo Vorlesen vorgenommen

× **Raphtafunde bei Calovee.** In der Umgebung von Calovee halten sich schon mehrere Tage ausländische Fachleute auf, die über Auftrag der Regierung den Boden nach Raphtavorkommen untersuchen. Die Forschungen werden in erster Linie bei **P e l e n t i c a** und **S e i n t i c a** M. vorgenommen, wo übrigens bereits Raphta gewonnen wird. Es ist nachgewiesen, daß sich in der dortigen Gegend große Erdböllager befinden, allerdings in größerer Tiefe. Jetzt

In Untertraun setzte die Traubenlese anfangs Oktober ein. Der Most ist bei entsprechender Wärme größtenteils schon gegoren. Mengenmäßig ist der Ertrag gering. Die Qualität ist entgegen den übrigen Weinbaubezirken Slomoniens, wegen der nötigen gewesenen Frühlese kaum mittelmäßig, nur Spätlesen, soweit sie nach dem 25. September einkiften, ergaben bessere Güten. Der Handel in Neuwien ist noch gering und die Preise sind mäßig, da der Produzent wegen Geldmangel trachtet, den heurigen Jahrgang sobald als möglich zu verwerthen.

In R o g g e n ist die Lage mehr oder weniger unverändert und wird die Ware an der Börse durchwegs mit 105—107.50 Din. pro Meterzentner bezahlt.

× **Reisob-Weinernte in Frankreich.** Die diesjährige Weinernte in Frankreich scheint quantitativ und vor allem qualitativ die kühnsten Erwartungen zu übertreffen. Sie ist durchwegs in allen Weingebieten dieses Landes so ergiebig, daß die Regierung besondere Hilfsmaßnahmen treffen mußte, um die Winger vor großen Schäden zu bewahren, die ihnen aus ungenügendem Absatz entstehen würden. Diese Maßnahmen umfassen u. a. die sofortige Destillation von 3 Millionen Hektolitern Wein, die Organisation eines Vorschußkredits von 25 Franken pro Hektoliter an die Winger, und eine Begünstigung des Weinverbrauchs, besonders in der Hotelindustrie. Das Ergebnis der diesjährigen Weinernte ist zwar noch nicht bekannt, da sie in einzelnen Gebieten erst Mitte Oktober begonnen hat. Dennoch kann man sich einen Begriff von den zu erwartenden Traubenerträgen machen, wenn man weiß, daß in Frankreich 1.500.000 Hektar mit

× **Onyxvorkommen bei Tetovo.** In hohem Grad ist die Jugoslovaniska „Oniks“ mit 2 Millionen Dinar Aktienkapital gegründet worden, die ein Onyxvorkommen bei Tetovo (Südserbien) ausbeuten wird. Aus diesen Steinbrüchen stammt auch die große Onyxplatte, die das Grab des kaiserlichen Königs Alexanders in Dplenac bedeckt und das von den ausländischen Trauergästen als ein Meisterstück der heimischen Steinbearbeitung bezeichnet wird.

b. Le Traducteur. Zeitschrift für Sprachenflege. Verlag in La Chaux de Fonds, Suisse.

Die Welt von Morgen

Phantastische Wunder der Zukunftstechnik

Von Nikola Tesla.

Der Verfasser der nachstehenden Zeilen ist der in Newyork lebende weltberühmte jugoslawische Erfinder Tesla, der erst kürzlich die Welt mit der Meldung alarmierte, daß es ihm gelungen sei, die sogenannten Todesstrahlen zu erfinden. Tesla gilt weiterhin als Erfinder der Testastrome, d. h. hochfrequenter Hochspannungsströme, der Bogenbeleuchtung, des rotierenden Magnetfeldes und einem Duzend anderer Wunder moderner Technik. Es ist daher überaus interessant, aus der Feder dieses Mannes einen Beitrag zu lesen, der sich mit den phantastischen Wundern der Welt von morgen befaßt.

Die Schriftleitung.

Als vor 50 Jahren das Telephon eingeführt wurde, bestaunten es die Menschen wie ein Wundertier, und viele weigerten sich zu glauben, daß es möglich sei, die menschliche Stimme durch einen Draht zu übertragen. Wir wissen jetzt, daß die menschliche Stimme ohne einen Draht übertragen werden kann! In nicht allzuferner Zeit werden wir

das drahtlose Fernsehen

haben, sodaß man z. B. in Paris den Newyorker Freund sehen kann, mit dem man sich telephonisch unterhält. Man unterhält und sieht sich dabei gegenseitig, genau so, wie wenn man im selben Zimmer wäre, anstatt Tausende von Kilometern voneinander entfernt zu sein. Das Radio steht noch in seinen Kinderschuhen, es ist noch nicht weiterentwickelt als das Automobil und der Film vor 25 Jahren. Die Zeit wird kommen, wo wir die Redner und die Orchester, deren Darbietungen wir in einer Entfernung von Hunderten von Kilometern zuhören, ebenso deutlich sehen werden. Solche Behauptungen sind nicht weniger glaubwürdig, als uns vor zwanzig Jahren eine Beschreibung des Rundfunks von heute erschienen wäre.

Das Radio ist zweifellos der

größte wissenschaftliche Fortschritt aller Zeiten.

Und dabei denken wir gewöhnlich nur an die drahtlose Telegraphie und Telephonie. Die drahtlose Übertragung von elektrischen Kraft

ten ist auch kein großes Problem mehr. Damit haben wir seit der Entdeckung des Eisens den größten Fortschritt gemacht, den die Industrie kennt. Meine eigenen Versuche in dieser Richtung während einer langen Reihe von Jahren und auch die Experimente, die wir bei den Niagarafällen veranstaltet haben, veranlassen mich zu behaupten, daß es schon jetzt möglich ist, elektrische Kraft drahtlos auf eine beinahe unbegrenzte Entfernung zu übertragen, und zwar mit einem Verlust von nur fünf Prozent.

Zunächst wird wohl nur die Übertragung von kleinen Mengen elektrischer Energie nach unzugänglichen Gegenden in Frage kommen. Die Luftschiffahrt wird vielleicht am meisten und am schnellsten davon profitieren, denn das Problem der Brennstoffversorgung in der Luftschiffahrt ist bis jetzt noch nicht befriedigend gelöst. Ich glaube, daß die verhältnismäßig nahe Zukunft den

Betrieb der Flugzeuge auf drahtlosem Wege

und die Errichtung von Zentralkraftanlagen sehen wird wodurch der Luftverkehr etwas Selbstverständliches für jedermann werden wird. Nicht nur wird bei der drahtlosen Übertragung von Kraft eine weit größere Schnelligkeit möglich sein, sondern das Flugfahrzeug wird auch vom Wetter so gut wie unabhängig gemacht, denn es kann mit der größten Sicherheit zu jeder beliebigen Höhe hinaufsteigen. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo wir einen täglichen Flugpassagierdienst zwischen Newyork und Kalifornien und Newyork und Europa haben werden.

Auf gewissen anderen Gebieten z. B. auf dem der Beleuchtung, wird

die drahtlose Kraftübertragung

eine Umwälzung hervorrufen. Ungeheure Gebiete können beleuchtet werden. Die Beleuchtung des tropischen Urwalds wird ebenso technisch ausführbar sein wie heute die Beleuchtung der Großstädte. Der Entdecker und Forscher in den weitabgelegenen Gebieten mit sich führen, der ihm erlaubt, sich in jedem Augenblick Licht und

Kraft zu verschaffen. Die elektrische Beleuchtung der Zukunft wird hauptsächlich aus Vakuum-Röhren bestehen; Lampen und Birnen werden nicht erforderlich sein. Drahtleitungen für das Innere des Hauses werden aber nicht zu entbehren sein. Nicht nur werden zukünftige Generationen ihr Licht auf drahtlosem Wege beziehen, sondern auch ihre Heizung im Winter und abkühlende Luftzufuhr im Sommer.

In der Industrie wird die drahtlose Kraftübertragung überflüssige Arbeit in ungeahnter Weise ausschalten. Bei unserer jetzigen elektrischen Beleuchtung verschwenden wir beim Verbrennen der Kohle 99 zwei Drittel Prozent der darin enthaltenen Energie. Ich bezweifle überhaupt, ob die Welt mehr als zwei Prozent aus der theoretisch in ihrem Kohlenvorrat aufgespeicherten Energie erzielt.

Vielleicht die hervorragendste Anwendung von drahtloser Kraft zum Nutzen der Menschheit von morgen ist

künstliche Erzeugung von Regen.

An diesem Projekt arbeite ich seit 35 Jahren. Ich bin vollkommen überzeugt, daß wir durch drahtloses Übertragen von Kraft in den Kether imstande sein werden, Regen zu erzeugen. Die Wüsten auf der Erde werden wir dann in Blumengärten verwandeln können, und die Lebensmittelversorgung für die Menschheit wird dann eine exakte Wissenschaft werden.

Die Entwicklung der

Herstellung von Düngemitteln aus der Luft

vermittels der Elektrizität wird auch in ungeahnter Weise fortschreiten. Bis jetzt ist der Prozeß noch zu kostspielig.

Meines Erachtens unterliegt es keinem Zweifel, daß wir imstande sein werden, auf der Erde eine elektrische Bewegung von solcher gewaltiger Ausdehnung hervorzurufen, daß die Vibrationen zum Mars oder zur Venus gelangen. Es ist uns bekannt, daß die Luftschichten zu besseren Leitern werden als Kupferdrähte, und diese Fähigkeit nimmt mit der Höhe und dem Grad der Verdünnung zu.

Ich glaube, daß, falls es intelligente Wesen auf dem Mars oder der Venus gibt — es scheint mir unglaublich, daß es dort keine geben sollte —, diese wahrscheinlich weit größere Fortschritte auf elektrischem Gebiete gemacht haben als wir.

Auch ein Weltrekord

Turmbau aus 146 Dominosteinen.

Da kann sich Herr Tott aus Budapest ja stolz in die Brust werfen! Er hat es geschafft, den bisherigen Weltrekord des Newyorker Bürgers James Hood, der 139 Dominosteine senkrecht aufeinander bauen konnte, mit sieben Steinen zu übertrumpfen. Das war eine Aufregung in dem Budapestener Café, als der ehrgeizige Feinmechaniker mit nervöser Hand einen Stein auf den anderen baute und das Publikum mit seiner gewagten Konstruktion zu Beifallskundgebungen hinriß. Herr Hood hatte das Pech, bei seinem 139. Dominostein durch einen unvorhergesehenen Hustenanfall sein ganzes Wunderwerk in Trümmer zu legen. Ein Zwischenfall, dem Herr Tott sich nicht aussetzen wollte. Er entfernte daher, als sein Turmbau schon übernormale Dimensionen annahm, alle überflüssigen Zuschauer und behielt nur die im Zimmer, die zu seinen „Wohltätern“ gehörten. Denn das ist wichtig zu sagen für einen Budapestener Kaffeehausbesucher: Die hatten ihm für jeden Stein eine Tasse Kaffee gratis als Preis ausgesetzt. Nun ist das Werk geglückt, und Herr Tott hat nicht nur den Ruhm eines Weltchampions, sondern auch das beachtliche Vergnügen, fünf Monate lang kostenlos seinen täglichen Mokka zu schlürfen. Ja, ja, „mit Geduld und Spulten“.

Die Bürolammer als Beruhigungsspieler

Schon oft ist es vorgekommen, daß Verbrecher aus Angst vor Strafe irgend welche Fremdkörper verschlucken, um zunächst einmal im Krankenhaus Aufnahme zu finden. Daß aber eine junge Angestellte buchstäblich die allbekannten Bürolammern verschluckt, lediglich um damit den Neger über ihren Chef „hinunterzuspülen“, dürfte bisher noch nicht vorgekommen sein. Die Tass, der in einem Krankenhaus der Stadt Gastehead in Schottland festgestellt wurde, hat denn auch unter den Ärzten größtes Aufsehen hervorgerufen. Eine junge Stenotypistin, die unter schweren Magenkrämpfen litt, wurde eingeliefert, und da die Diagnose nicht einwandfrei stand, veranlaßte der leitende Arzt die in solchen Fällen übliche Durchleuchtung. Dabei wurde festgestellt, daß sich im Magen der Patientin ein Groß merkwürdiger Fremdkörper befand. Groß

Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer

72

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU i. Sa.

Als die Frauentürme in der Ferne auf tauchten, wurde sie lebendig. Ihre Augen begannen feurig zu glänzen. „Nun fahren wir heim, nun fahren wir heim!“

Sie hielt vor einem Haus in der Theresienstraße, nahe der Technischen Hochschule, stieg aus und schleppte sich drei Treppen empor. Vor einer Tür klingelte sie.

Ein Mann in weißem Malerkittel öffnete.

„Was wünschen Sie?“

Jenny Brenner schwannte auf ihn zu.

„Werner!“

Dann brach sie ohnmächtig zusammen.

Werner Soenten war bei ihrem Anruf überrascht und erschreckt zusammengegrüßt. „Jenny, Kind! Um Gottes willen!“

Er trug die Bewußtlose ins Atelier, betete sie auf eine breite Ottomane und strich mit einer leidvollen, verhaltenen Bewegung über ihr Haar. Dann rief er seine Frau, die in der Wohnküche für ihr Töchterchen ein Puppenkleid nähte.

Während in Herrn Busses Vorzimmer zwei glückliche Menschen sich umschlangen hielten, herrschte innerhalb der gepolsterten Doppeltür Ratlosigkeit und Verzweiflung.

„Sie kann doch nicht vom Erdboden verschwinden sein!“ rief Wendrich und eilte händeringend im Zimmer auf und ab.

Liese Vergius saß mit verängstigten Augen in der Ecke. „Es wird ihr doch nichts zugefallen sein!“ jammerte sie.

„Unfinn!“ sagte Busse, der naturgemäß von allen der ruhigste war.

„Wir hätten bereits gestern kommen sollen!“ meinte Wendrich. „Aber wer konnte

denn ahnen, daß man sie acht Stunden vor der vereinbarten Zeit entlassen würde. Paul Mühl ist ja auch erst seit einer halben Stunde hier!“

Liese hatte inzwischen angestrengt nachgedacht — und plötzlich schien ihr der rettende Einfall zu kommen. „Warten Sie einen Augenblick! Ich will mal zu Anne hinüberlaufen.“

Während ihrer Abwesenheit meldete sich das Polizeipräsidium. Der Beamte teilte mit, daß nach einer telephonischen Meldung aus München Frau Jenny Brenner soeben dort eingetroffen sei. Ein Herr Werner Soenten, Kunstmaler, Theresienstraße 23, habe mitgeteilt, daß die Frau bewußtlos in seiner Wohnung liege und habe um nähere Auskünfte gebeten. Es sei ihm, so habe er sich ausgedrückt, als seine Pflicht erschienen, die zuständige Behörde von dem derzeitigen Aufenthalt der Dame zu unterrichten.

Busse schrieb sich hastig die Adresse auf und legte den Hörer weg. „Sie ist gefunden!“ rief er. Er berichtete, was er soeben erfahren hatte.

Wendrich wurde vor Freude ganz kopflos. Er umarmte Herrn Busse und vollführte groteske Sprünge. Am liebsten hätte er einen Burzelsbaum geschlagen.

Liese kam mit ihrer Neugier auf spät. „Jenny ist mit ihrem Auto nach München gefahren!“ wollte sie sagen, aber Wendrich hatte sie schon gepackt und ihr einen Kuß gegeben. „Auf nach München!“ rief er. „Nun soll sie uns nicht mehr entweichen!“

Der Arzt war gegangen. Als Werner Soenten zu den Wartenden eintrat, lag ein beruhigendes Lächeln auf seinem Gesicht.

Es ist nichts Ernstes, lediglich ein Er schöpfungszustand. Der Arzt denkt, sie wird morgen früh wieder vollkommen hergestellt sein.“

Wendrich und Liese atmeten auf und zögerten nicht länger, Frau Soentens Einladung zum Essen Folge zu leisten.

Auch Soenten setzte sich an den Tisch. „Die arme Frau muß in einer sehr verzweifelter Verfassung gewesen sein, daß sie ausgerechnet zu mir den Weg fand.“

Er Midte eine kurze Zeit nachdenklich vor sich hin. „Als sie noch ein junges Mädchen war, haben wir uns sehr gut verstanden. Ich — liebte sie wohl, aber dann lernte sie Emil Brenner kennen. Und ich — fand meine Frau!“

Die Augen des Ehepaares begegneten sich in einem verstehenden Blick.

Liese Vergius bestand darauf, die Nacht bei Jenny verbringen zu dürfen. Soenten wußte gegen ihre Gründe schließlich nichts mehr einzuwenden.

Wendrich wurde spät in der Nacht mit herzlichem Händedruck verabschiedet und von Frau Soenten ins Fremdenzimmer geleitet. Er konnte aber vor Glück und Freude keinen Schlaf finden.

Lieses Sorge war unbegründet, denn Jenny schlief fest und traumlos bis zum Morgen.

Als sie endlich erwachte, schien bereits die Frühsonne durch das geöffnete Fenster und erfüllte den freundlichen, mit bunten Tapeten ausgestatteten Raum mit dem Glanz des Herbsttages.

Jenny öffnete die Augen — und sah Lieses liebes leuchtendes Gesicht über sich gebeugt.

Erst glaubte sie zu träumen, sie schien das halbe Wunder nicht fassen zu können.

Als aber Liese mit halbgeöffnetem Mund die Hände um Jennys Wangen wölbte, fühlte sie sich plötzlich von zwei Armen umschlungen.

„Liese. Du? — Du bist da?“ schluchzte Jenny zwischen Lachen und Weinen, während sie die Freundin ein ums andere Mal an sich preßte.

Als sich der erste Uebererschwang gelegt hatte, rückte Liese langsam mit ihren Neugierigen heraus.

„Wir wollen dich einholen, Jenny! Wir wollen dich in die Sonne geleiten! Du sollst alles vergessen, was die Vergangenheit dir Böses und Bitteres beigesteuert. Wir wollen dich wieder lachen lehren!“

Jenny bekam große, gläubige Augen. „Lachen? Ich glaube, ich kann es schon wieder! Aber bist du denn nicht allein hier?“

Liese lächelte geheimnisvoll. Dann schüttelte sie den Kopf.

Jennys Gesicht überzog sich mit einem zarten Rot. Es gab wiederum eine stürmische und leidenschaftliche Umarmung.

„Wie ist denn, Jenny? Bist du wieder bei Kräften?“

Jenny sprang unternehmungslustig aus dem Bett. „Ach, Liese, ich bin ja so glücklich!“

Und dann stand sie in Soentens Atelier dem geliebten Mann gegenüber. Liese hatte sich durch die Tür geschoben und war leise wieder hinausgegangen.

Die beiden Liebenden waren allein.

Ein paar Sekunden blieben sie sich bewegungslos in die Augen. Dann aber hoben sich die Hände einander entgegen. Ihre Lippen fanden sich, preßten sich aufeinander und tranken das neugefundene Wunder ihrer Gemeinschaft.

„Jenny, liebe, süße Jenny, endlich hab ich dich wieder — und jetzt laß ich dich nimmer von mir! — Willst du bei mir bleiben, Jenny, für immer? Willst du — meine Frau werden?“

(Schluß folgt.)

war das Erstaunen des Chirurgen, als er bei der Operation im Magen einen ansehnlichen Haufen Hirschknochen fand, die sich verständlicherweise als schlecht verdaulich erwiesen hatten. Als man später die Patientin bezüglich dieser merkwürdigen Ernährung befragte, gestand das junge Mädchen, bei dem eine schwere Hysterie festgestellt wurde, daß es die Gewohnheit angenommen habe, die Hirschknochen als eine Art Beruhigungstablette zu verschlucken. Immer wenn sich die junge Angestellte über ihren Chef geärgert hatte, wenn es wieder einmal Prach gegeben hatte, schluckte sie eine Klammer hinunter. Die Ärzte werden sich nun bemühen, ihre Patientin an eine andere und köstlichere Diät zu gewöhnen.

Frauenarme werden angegriffen...

In den letzten Tagen sah man in der japanischen Stadt Mantchang uniformierte Beamte mit riesigen Farbstöpseln durch die Straßen wandern. Sie waren aber durchaus nicht dazu berufen etwa öffentliche Gebäude farbenfroh anzupinseln, sondern sie schielten auffallend nach den jungen hübschen Japanerinnen und nach ihrer Kleidung. Sobald sie ein junges Mädchen trafen das ein kurzärmeliges Kleid trug, stürzten sie sich auf das Opfer. Während einer der Beamten die Delinquentin festhielt, ergriff der andere den großen Farbstöpsel und malte in gewandten Strichen die zarten bloßen Frauenarme schreiend bunt an. Lauter Geheul der Betroffenen war natürlich die Folge. Aber mit dem lebenswichtigen Lächeln der Japaner wiesen die Beamten darauf hin, daß so etwas sich bestimmt nicht wieder ereignen würde, wenn die liebliche Ritzschblüte von Mädchen von jetzt ab langärmelige Kleider tragen würde. . . . Denn das war des Pudels Kern: die Polizeibehörde hatte eine Verordnung herausgegeben, nach der das Tragen kurzärmeliger Kleider verboten wurde. Da die wenigsten Frauen nun von dieser Verordnung Notiz nahmen, sondern ruhig weiter in ihren leichten, luftigen, ärmellosen Kleidern einherwanderten, schritt die strenge Behörde zu der Anordnung, daß jeder bloße Frauenarm unweigerlich angegriffen würde. Man sieht jetzt in

Mantchang keine nackten Frauenarme mehr . . .

102 Mister Jones auf einem Dampfer.

Auf der „Orduna“, einem Dampfer, der gerade eine Vergnügungsreise von Liverpool nach Spanien und Nordafrika angetreten hat, haben sich — sage und schreibe — 102 Mister Jones zufällig zu einer Fahrt zusammengefunden. Außerdem machen auf dem selben Dampfer noch 88 Mister Williams und 53 Herren, die den „seltsamen“ Namen Thomas führen, die Reise mit Wenn das gut geht! Jedenfalls hat der Postverleiher unterwegs nichts zu lachen, und es wird sicher zu peinlichen Verwechslungen bei der Öffnung der Briefpost kommen.

Die Jugend wird größer.

Nach Untersuchungen, die deutsche Schulärzte angestellt haben, ist der Längendurchschnitt der deutschen Schulkinder um etwa 5 bis 6 cm gestiegen. Außerdem wurde festgestellt, daß im Zusammenhang mit diesen Wachstumserscheinungen die Geschlechtsreife der Kinder früher eintritt. Damit wäre, wenn wenigstens physisch, bewiesen, daß die jetzt heranwachsende Generation ihren kleineren Eltern buchstäblich „über den Kopf wächst“.

Fünf Millionen Jahre alter Floh.

Um es gleich zu sagen: er lebt nicht mehr. Das soll alle diejenigen beruhigen, die nun schon berechtigte Sorge wegen der phantastischen Langlebigkeit besagter Kunitzspringer haben sollten. Er ist längst „in die ewigen Jagdgründe hinübergegangen“. Nur seine gut konservierte Mumie ist noch zu sehen. In einem kleinen Bernsteinstück, das man kürzlich an der samländischen Küste fand, ruht er von seinen Kriegszügen auf Menschenwelt aus.

Serr Doktor, der Menschenfresser.

Unter den letzten Doktoranden der Universität Oxford befindet sich ein Jurist mit exotischen Vergangenheiten. Haunfa, der Sohn eines Häuptlings der Fidschi-Inulaner, hat in seinen Jünglingsjahren noch an kriegerischen Gastmahlen teilgenommen, bei denen das Fleisch gefallener Feinde verspeist wurde. Da sein Vater später hingerichtet wurde, ging er in die Dienste eines englischen Ehepaars, das den begabten Inulaner zum Jurastudium nach Oxford schickte.

Schön möbliertes, freundlich. Villenzimmer, separiert, rein, elektr. Licht, mit Frühstück und Bedienung um 325 Dinar sogleich oder später zu vergeben. Adr. Verw. 11879

Stellengesuche

Junges, sympathisches Fräulein, mit Kenntnis mehrerer Sprachen, versiert in Krankenpflege, sehr tüchtig im Haushalt, sucht Stelle zu feinem älteren Herrn. Uit „Intelligent“ an die Verw. 11905

Offene Stellen

Erzieherin wird gesucht zu 8jährigem Knaben mit Kenntnissen in der deutschen und serbokroatischen Sprache. Oferte an Eugen Kanitz, Ridjica. 11906

Erfahrener Stadt- eventuell Bezirksreisender für Verkauf (event. Alleinverkauf) bestverkäuflichen Schlägerartikels an Kanzleien, Kaufleute, Banken, Behörden bei außerordentlichen Verdienstmöglichkeiten sofort gesucht Angebote unter „Tero“ an Publicitas, Zagreb. 11895

Junges Mädchen, das Freude zum Nähen hat, wird aufgenommen. Aleksandrova 55, Tür 1. 11907

Gesucht wird eine ältere Frau zur Bedienung eines älteren Herrn, welche gleichzeitig im Haushalte mithelfen würde. Anfragen an Malvina Müller, Zerjavičeva ul 16/I, Zagreb. 11894

Funde — Verluste

6 Monate alter schwarzer Schäfer (Wolfs-)hund mit braunen Läufen und Marke, Montag verlaufen. Hat Halsband u. angehängte Peitsche. Abzugeben gegen gute Belohnung Gosposka 4/I, Kubiček. 11887

Korrespondenz

Zwei junge, alleinstehende Herren suchen zwei festschickende Skifahrerinnen. Gefäll. Anträge unter „Winter 1934—35“ an die Verw. 11888

Verschiedenes

Plisse-Presserei, Maschin-A-Jour, Endeln, Vordrucken, Maschenaufziehen. Wäsche-Atelier Rupnik, Slovenska 15. 11878

Suche gute Hauskost. Anträge erbeten unter „2 Personen“ an die Verw. 11860

Maschinschreibarbeiten, Vervielfältigungen, Uebersetzungen, Lichtpausen übernimmt H. Kovač, Maribor. Kerkova ulica 6. 9516

Motorräder (Sport- und Tourenmaschinen) einzutauschen gegen Holz (Brenn- und Schnittholz) „Jugoclektra“, Maribor, Cankarjeva 26. 11736



CHAMPION

Leichter Start, geringer Benzinverbrauch mit

CHAMPION-Zündkerzen

Generalvertretung und Lager: ROBERT WEINBERGER

Zagreb
Gajeva ulica 10. 11862

Bei Schwäche und Trägheit des ganzen Körpers bei älteren Personen.

Schwachen und älteren Personen empfehlen wir wärmstens, den Körper mit dem „ALGA-Präparat“ zu massieren, u. zw. abends vor dem Schlafengehen und in der Früh vor dem Aufstehen. Abends nach der Einreibung wird Ihnen der ganze Körper leicht sein. Sie werden einen tiefen Schlaf haben, welcher stärkt und kräftigt. In der Früh bleiben Sie nach der Massage noch kurze Zeit im Bett. Beim Aufstehen werden Ihre Glieder gelenkig, das Gehen leicht, der Körper wie neugeboren sein. Sie werden neue Frische, Heiterkeit und Lebenskraft empfinden. „ALGA“ ist überall erhältlich und kostet die Flasche Din 14.—. Reg. S. Br. 18117/32. 10538

Gavrilović-SALAMI

(frische Ware)

vollkommen schnittreife.



Erhältlich in allen besseren Geschäften!



Zwei Perser-Tepiche

(seltene Gelegenheitskäufe)

Kirman 4 x 2'88, Schirwan 2'26 x 1'42

feinste Qualität, umständehalber

sehr billig zu verkaufen!

Zu beschaffen bei: Transport-Gesellschaft „Merku“ Maribor

Kleiner Anzeiger

Unterricht

Lehrer für Slowenisch gesucht. Unter „Hauslehrer“ an die Verw. 11899

Englischer Unterricht. MiB Oxley, Kerkova 15. 11789

Realitäten

Kleiner Besitz, 1 Stunde von Maribor, gemauertes Haus, Stallung, Wiese, Weingarten, Obstgarten, Preis 68.000 Din. Anfragen beim Scheidermeister. Limbuš 88 11885

Ledergerberei. Verkauft oder verpachtet sofort eine guteingeführte Ledergerberei. Käufer braucht ca. 25.000 Dinar, für den Rest übernimmt er die Hypothek oder bezahlt mit Einlagebücher. Adr. Verwaltung. 11829

Zu kaufen gesucht

Eine Drehbank, 1200 mm Drehlänge, Prismenbett, zu kaufen gesucht. Anträge, unter „Gut erhalten“ an die Verw. 11868

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen.

A. Stumpf, Goldarbeiter. Koroška cesta 8. 3857

Wir kaufen einen Saugmotor von 50 HP aufwärts in vollkommenem Zustand. Offerten mit genauer Beschreibung und Preisangabe sind an Interreklam d. d. Zagreb, Masarykova 28, unter „Motor P 3599“ zu richten. 11890

Zu verkaufen

Hühnerzüchter Achtung! Heurige, reinrassige, braune Steirer-Hähne und -Hennen verkauft M. Zwedler, Spod. Radvanje 1. 11723

er Verkauf

von der Liquidierung der Firma „Lola“ dr. z o z. Maribor, Koroška cesta 8, findet am 24. Oktober um 14 Uhr in der Koroška cesta 13 statt. Verkauft wird verschiedenes Inventar, Stellagen, Büdel, Auslagständer, Leisten und Schuhe. 11908

Einlagebuch mit 16.000 Din der Spodnještajerska zu verkaufen. Anträge unter „Sogleich“ an die Verw. 11889

Milch- und Fleischwagen, Federplateauwagen, 10 Metzt. Tragkraft, Pflug samt Rädern zu verkaufen. Slovenska 26, Lamingar 11901

Schreibmaschine, tadellos, beste amerikanische Marke, zu verkaufen. Anfr. Verw. 11780

Altdeutsche Schlafzimmer Einrichtung, massiv Nuß, heutiger Anschaffungspreis Dinar 45.000; ferner Florentinerarmaturen in rot, blau, schwarz, Perlickentuben in rot und schwarz zu verkaufen. Nähere Auskünfte bei J. Fürthner, Ptulj. 11896

Zu vermieten

Vermiete separiert. Zimmer, schön möbliert, sonnig Sodna ul. 16/5. 11881

Schön möbliert Zimmer nur an bessere Person sofort zu vermieten. Trg svobode 6/III, links. 11880

Kleines Zimmer an soliden Herrn abzugeben Franciškan ska 21/II, 5. 11883

Vermiete Zimmer mit separ. Eingang, hygienisch, mit 2 Betten, per sofort oder mit 1. November. Frankopanova 14, 1 St., Tür 5. 11882

Möbl. Zimmer zu vermieten Slovenska ulica. Adr. Verw. 11886

Schönes möbl. Zimmer für 2 Herren oder 2 Fräulein zu vermieten. Anfr. Meljska cesta 41 im Geschäft. 11904

Möbl. Zimmer ist an einen Herrn sofort zu vermieten. Wildenrainerjeva 8/II, Tür 9. 11903

Schönes möbl. Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Gregorčičeva 12/II links 11902

Friseurin wird als Kompagnonin bzw. als Teilhaber eines neuen Damenfrisersalons in Maribor gesucht. Anträge an die Verw. unter „Kompagnon“ 11877

Damen, bitte: Dauerwellen 80, Wasserwellen 14, Ondulieren 6 Din. Sie werden zufrieden sein — bei Ivan Flieger, Friseur, Krčevina, Aleksandrova 7 11900

Innsten Dank für alle uns zugekommenen Liebesbeweise anläßlich des schweren Verlustes.

11909 Familie Košin-Ude.

Aufs Tiefste erschüttert geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser herzenguter und unvergeßlicher Vater, Herr

Franz S. Pototichnia

Seberfabrikant

plötzlich nach einem arbeitsreichen, der Familie und seinen Nächsten gewidmeten Leben im Alter von 71 Jahren von Gott abgerufen wurde und uns für immer verlassen hat.

Die feierliche Einsegnung findet am Mittwoch, den 24. Oktober um 16 Uhr im Trauerhause statt, worauf der Heimgegangene in der Familiengruft des Stadtfriedhofes von Slovenjgradec zur letzten Ruhe bestattet wird.

Die heilige Seelenmesse wird Donnerstag früh in der Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Slovenjgradec, am 22. Oktober 1934.

Frau Maria Pototichnia, Battin; Maud, Franz, Bertl, Kinder, im Namen aller Verwandten. 11897